

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bewegungspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zutragen; einzelne Nummern 10 Pf.
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postcheckkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Kreishauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtkreises zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspfennige, Eingesandt und
Reklame 60 Reichspfennige

Berantwortlicher Redakteur: Gehrte Gebue. — Druck und Verlag: Gehrte Gebue in Dippoldiswalde.

Nr. 63

Dienstag, am 15. März 1932

98. Jahrgang

Bersteigerung.

Mittwoch, den 16. März, vormittags 10 Uhr, sollen im geräumigen Versteigerungsraume
1 großes Warenregal mit 50 Rästen, 1 Ladentisch,
1 großer Spiegel, 1 Schnellwaage „Rapit“, 10
Herrenjassen (verschiedene Größen)
1 Schleifbrett
und mittags 12 Uhr (Sammelort der Bieter: Hafenschanke) öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Volksschule Dippoldiswalde

Die Entlassungsfeier

der Kinder, welche Ostern die Schule verlassen, findet
Donnerstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr

in der Schulturnhalle statt.

Die Aufnahme

der Schulneulinge ist auf
Dienstag, den 5. April, vormittags 10 Uhr

festgelegt. Juckerlütten in vorgeschriebener Größe und mit dem Namen des Empfängers versehen, sind bis Montag mittag 12 Uhr im Schulleiterzimmer abzugeben.

Zu den beiden Veranstaltungen sind die städtischen Behörden, die Eltern und alle Freunde der Schule herzlich eingeladen.

Die Lehrerschaft.
Hesse, Schülertier.

Verbandsberufsschule Dippoldiswalde

Die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen findet

Donnerstag, den 17. März 1932, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle der Volksschule statt. Die Eltern, Lehr- und Dienstherren sowie alle Freunde der Schule werden dazu herzlich eingeladen.

Die Schulleitung.

Dippoldiswalde. Die 2. Jahres-Hauptversammlung des Sächs. Militärvereins Dippoldiswalde, die hauptsächlich der Rechnungslegung dient, fand am Sonntag im Vereinsheim „Goldene Sonne“ statt. Wenn der Vereinsvorsteher Werner auch nicht, wie in den früheren Jahren, den Lenz begrünen konnte, so durfte er jedoch eine stattliche Anzahl Mitglieder, Kameraden-Frauen und einige Gäste willkommen heißen. Ein besonderer Gruss galt dem Bezirksoberst Heil, der Frauengruppe und den von Dresden gekommenen Kameraden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gehabte Vorsteher Werner des Abteils des Schuhherrn König Friedrich August, der dem Sächs. Militärvereinsbund, insbesondere den einzelnen Vereinen stets ein wohlwollender Förderer der Militärvorkeinsbestrebungen gewesen sei. Er war ein König, mit dem ein Stück Sachsenland vertraut. Welcher wurde der beiden Kameraden Müller und Salter gedacht, die ebenfalls zur großen Armee eingegangen sind. Nummerne wurde die Tagesordnung behandelt, die juns Punkte aufwies. Unter Einigung wurde ein Angebot für einen Lichtbildvortrag: „Finnland, das Land der laufenden Seen“ bekannt gegeben. Der Beuerverein „Kaffeehaus Marine“ Leipzig u. U. lud zu einer Gesellschaftsfeier an die Wasserseite ein. Den Kameraden Angerstein und Arthur Schmidt, Dresden, wurde für 25jährige treue Mitgliedschaft das Bundeszeichnen durch Kamerad Bezirksoberst Heil mit ehrenden Worten überreicht, die Versammelten brachten den Jubilaren ein Hoch aus. Ein Antrag, bei Austritt aus dem Kaffeehausbunde, ist vor der Versammlung wieder zurückgezogen worden. Ein weiterer Antrag, der verspielt einging, soll auf Beschluss der Versammlungsteilnehmer schriftlich durch den Gesamtvorstand seine Erledigung finden. Kamerad Kassenwart Fischer berichtete über das Kassenwoch. Die Kassenprüfung betrug 2621,05 R.-Mark, die Ausgabe 2208,14 R.-RM. Die Kassenprüfung ist durch die Kameraden Wehmeyer und Zimmermann erfolgt, die Anstände nicht vorgenommen haben. Hierauf wurde die Jahresrechnung richtig gesprochen und Entlastung erteilt; dem Kassenwart und den beiden Rechnungsprüfern wurde gedankt. Am 18. März findet in der Reichskrone hier ein Lichtbildvortrag „Die Westfront von heute“ statt. Nachdem in der Hauptversammlung im Januar sechs Mitglieder aufgenommen werden konnten, erfolgte hier die Aufnahme eines Kameraden, ein Ausstellungsgerüst wurde zurückgezogen; ein Mitglied hat sich abgemeldet. Auch dieses Jahr soll wieder eine Konfirmation-Behilfe gehabt werden. Unter Verschiedenes gab der Kamerad-Vorsteher die Vorteile bezw. Vergünstigungen bekannt, die seitens des Bundes und des Bezirks sowie Vereins gewährt werden. Es wurden aufgeführt: Auszeichnungen, Kriegsedenkmünze, Schlüsselpaare, Unterschriften, Aufnahme in die Bundesserbahnstelle — ev. bei besonderer Bedürftigkeit Freistell — sonst billiger Verpflegung. Auch die kostenlose Lieferung der Bundeszeitung wurde hervorgehoben. Hierauf wurden noch interne Vereinsangelegenheiten erörtert, einer Kameradenwitwe ist aus der Wilhelm-August-Stiftung eine geldliche Unterstützung zuteil geworden. Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, dankte Kamerad-Vorsteher allen Mitarbeitern mit der Bitte, daß alle jenseit der Verein stehen möchten, damit der Verein weiter bleibt ein starker Zweig im Sächs. Militärvereinsbunde, ein Förderer der Kameradschaft, der Wehrhaftigkeit und der Treue zu unserem geliebten Vaterlande, dem wir alle einen baldigen Auftieg von Herzen wünschen. Schlüß der Versammlung 22 Uhr. Im Vereinslokal war in siebenwürdiger

Die Wahlen im Saargebiet

Gewinne der Flügelparteien

Saarbrücken, 15. März.

Das nunmehr vorliegende vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Landesrat des Saargebietes ist folgendes:

Abgegebene Stimmen 369 564. Wahlberechtigt: 481 042, gültige Stimmen 362 467, ungültige 709. Wahlbeteiligung etwa 75 Prozent.

Sozialdemokraten: 36 022 Stimmen 3 (bisher 5) Mandate.

Kommunistische Opposition: 5737 Stimmen 0 (0) Mandate.

Deutsche Wirtschaftspartei: 11 578 Stimmen 1 (1) Mandat.

Kommunisten: 84 046 Stimmen 8 (5) Mandate.

Sozialistische Arbeiterpartei: 2577 Stimmen 0 (0) Mandate.

Arbeiter- und Bauernpartei (Christlichsoziale): 6096 Stimmen 0 (0) Mandate.

Liste Otto Fried: 3424 Stimmen 0 (0) Mandate.

Nationalsozialisten: 24 429 Stimmen 2 (0) Mandate.

Deutsche Staatspartei (Demokratische Partei): 2116 Stimmen, 0 (0) Mandate.

Deutsch-Saarländische Volkspartei (Liberale Volkspartei): 24 017 Stimmen 2 (3) Mandate.

Deutschnationalen Volkspartei: 5812 Stimmen 0 (1) Mandat.

Zentrumspartei: 156 425 Stimmen 14 (14) Mandate.

Gegenüber den Landesratswahlen im Jahre 1928 mit einer Wahlbeteiligung von 66½ v. H. haben diesmal mehr als 75 v. H. der Wahlberechtigten ihr Stimmenrecht ausgeübt. Das Ergebnis an sich bedeutet im Saargebiet keine besondere Überraschung, wenn man auch für die Nationalsozialisten eine höhere Stimmenzahl erwartet hätte. Die Sozialdemokraten haben offenbar einen beachtlichen Teil ihrer Wählermassen an die KPD abgeben müssen, die eine Zunahme gegenüber der Wahl im Jahre 1928 von nahezu 40 000 Stimmen aufzuzeigen hat. Die Deutsche Wirtschaftspartei konnte ihren einzigen Sitz behaupten, acht Stimmen geben den Ausschlag. Der rund 27 000 Stimmen tragende Gewinn des Zentrums hat ihr keinen weiteren Sitz eingebracht, da die Wahlmehrzahl durch die regere Wahlbeteiligung auch eine größere war.

Ein deutscher Sieg

Jede der 12 Parteien, die sich bei den Wahlen um Mandate beworben haben, hatte in ihrem Programm ausdrücklich die möglichst baldige Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem deutschen Vaterland proklamiert; auch die Kommunisten machten davon keine Ausnahme. Man kann die Saarwahlen vom 13. März wohl als eine Probeabstimmung für die Rückkehr zum Deutschen Reich betrachten. Sie wird den Franzosen die letzte Hoffnung auf eine endgültige Abtrennung der Saar von Deutschland genommen haben.

meinde. — Bei der Reichspräsidentenwahl am Sonntag wurde ein Stimmzettel mit folgendem Vers abgegeben:

Doeberberg mag ich nicht,
Hindenburg kann ich nicht,
Hitler ist noch zu früh,
Den Täddy wähle ich nicht,
Winter ist nicht dran,
denn er hat ein Kläffchen an.

Er war natürlich ungültig.

Dresden. In geheimer Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen die 20-jährige Wirtschaftsgesellschafterin Hilda Oberaus aus Norden bei Großenhain, die nach der Anklage verhaftet waren soll, in der Nacht des 15. September v. J. ihr uneheliches Kind während oder gleich nach der Geburt zu töten. Nach langerer Urteilsberatung wurde die Angeklagte kostenlos freigesprochen. Die Begründung sagt, daß die Absicht der Kindstötung nicht nachgewiesen werden konnte, da die Möglichkeit bestanden, daß die Mutter nach dem Geburtsakt so erschöpft gewesen war, daß sie sich um die Lagerung des Kindes nicht habe kümmern können und ein ungünstliches Versehen angenommen werden könne.

Rochlitz. Ein Landarbeiter war bei einem Verlust sein in Weiditz untergebrachtes 4 Monate altes uneheliches Töchterchen zu erdrosseln beobachtet und festgenommen worden.

Mohorn. Freitag nachmittag war in der Dorfschule, den Sterblichen Streumühlen, Feuer ausgebrochen, das aber noch rechtzeitig bemerkt wurde. Die Ursache war wahrscheinlich Heizklausen der Transmission. Der Sachschaden blieb gering.

Neustadt. Einem in Bergholzendorf wohnhaften Altersrentner wurden aus seiner Schlafröhre 880 R.-Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte als Täter den Schwiegersohn des Bestohlenen. Der Täter, ein ehemaliger Fremdenlegionär, ist flüchtig.

Lugau. Seitens der Aufsichtsbehörden ist die Stadt angewiesen worden, mit der Ausübung des Bürgermeisteramtes vorläufig ein Ratsmitglied kommissarisch zu betrauen und die Bürgermeisterstelle einstweilen einzusparen. Die Stadtgemeinde hat gegen diese Anordnung Einspruch erhoben. Für den Posten des Lugauer Bürgermeisters hatten sich mehr als 60 Personen beworben.

Plauen, 14. März. Ein Marktsteller einer hiesigen Firma hat im Schalterraum der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt an einem Pult 600 Mark in Papierscheinen verschenkt liegen lassen. Er bemerkte den Verlust erst, als er den Restbetrag von 300 R.-Mark Silbergeld zählte. Als er zur Bank zurückkam, war das Geld verschwunden.

Wetter für morgen:

Heller, drücklich zeitweilig etwas dunstig oder nebelig; nachts leichter Strahlungskälte. Tags allgemein rascher Temperaturanstieg und in der Ebene mild. Schwache Luftbewegung.

Das Gesamtergebnis

Der Reichswahlleiter veröffentlicht ein berichtigtes Ergebnis, das folgende Übersicht gestattet:

1. Duesterberg	2 558 813 Stimmen
2. Hindenburg	18 654 244
3. Hitler	11 341 119
4. Thälmann	4 982 870
5. Winter	111 492
Zersplittert	8 661
Zusammen	37 657 199 Stimmen

Dieses Ergebnis bedeutet eine Wahlbeteiligung von ungefähr 87 v. H. Duesterberg erhielt etwa 6,8 v. H., Hindenburg 49,6 v. H., Hitler 30 v. H., Thälmann 13,3 v. H., Winter 0,3 v. H. der abgegebenen Stimmen.

Interessante Vergleichszahlen

Interessant ist ein Vergleich der abgegebenen Stimmen mit den Wahlen in Hamburg und Hessen im Herbst vergangenen Jahres: Hindenburg-Parteien bei der Hamburger Bürgerschaftswahl 45,6, jetzt 54,6 Prozent, Hitler bei der Bürgerschaftswahl 20,2 Prozent, jetzt 24,5 Prozent, Kommunisten 21,9 Prozent, jetzt 15,2 Prozent, Deutschnationale 5,6 Prozent, jetzt Duesterberg 4,7 Prozent.

Mit den Landtagswahlen in Hessen vom 15. Nov. 1931 verglichen, zeigt das Ergebnis: Hindenburg-Parteien Landtagswahl 45,8 Prozent, jetzt 51,5 Prozent, Hitler Landtagswahl 37,1 Prozent, jetzt 33,7 Prozent, Kommunisten Landtagswahl 15,5 Prozent, jetzt 12,6 Prozent, Deutschnationale Landtagswahl 1,4 Prozent, Duesterberg jetzt 1,9 Prozent.

Endergebnis von Mecklenburg-Lübeck.

Als letzter hat nunmehr auch der Wahlkreis 35 (Mecklenburg-Lübeck) sein amtliches Schlußergebnis gemeldet. Abgegeben wurden 541 541 gültige Stimmen, davon Duesterberg 60 979, Hindenburg 245 089, Hitler 186 615, Thälmann 46 558, Winter 2200.

Aufstall zum zweiten Wahlgang

Hitler kündigt seine erneute Kandidatur an.

Berlin, 15. März.

Die Frage, die sich jetzt nach dem ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl ergibt, ist die, welcher Sammelfürkandidat Hindenburg von den Rechtsparteien entgegengestellt werden soll. Hitler scheint nach einer Kundgebung an die Mitglieder seiner Partei gewillt zu sein, auch für den zweiten Wahlgang zu kandidieren. Er fordert dazu auf, „ausgenützt den Kampf für die zweite Wahl zu erobern“. Er hofft, „dass die Wähler der gesamten nationalen Front sich auf das Gebot der Stunde befinnen“, wodurch es möglich werden müßte, „die wenigen Millionen fehlender Wähler genossen aus der widerständigen Front der Wähler herauszubringen und der NSDAP zuzuführen“.

Diese Erklärung ist offenbar ohne Fühlungnahme mit Hugenberg erfolgt. Denn „Der Montag“, ein Blatt Hugensburgs, sagt u. a., dass die Verhandlungen der nächsten Tage zeigen werden, ob nicht die Möglichkeit einer Einheitskandidatur der nationalen Opposition gegeben ist. Bisher hat sich nur Hugenberg für diese Einheitskandidatur eingesetzt. Sie ist möglich, wenn die gesamte nationale Front will.“ Im übrigen macht das Blatt an Hand der Ziffern der Mecklenburg-Strelitzer Landtagswahlen darauf aufmerksam, daß bei der Reichspräsidentenwahl „ein sehr erheblicher Teil der bürgerlich-nationalen Wähler, die nicht für die Kandidatur Duesterberg eingetreten sind, aber trotzdem von der Politik des Kanzlers nichts wissen wollen“, für Hindenburg gestimmt hat. Während Duesterberg dort nur rund 9500 Stimmen aufbrachte, erhielten die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen, die befannlich zusammen mit den Reichspräsidentenwahlen durchgeführt wurden, rund 18 500 Stimmen. Aus dieser Tatsache und auch aus dem Umstand, daß besonders in Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden überwiegend für Hindenburg gestimmt wurde, wird in deutschnationalen Kreisen geschlossen, daß sich bei den Preußen-Wahlen das Ergebnis stark zugunsten der Rechtsparteien verschieben werde. Man zweifelt im übrigen jetzt nach der Gegenüberstellung der für die einzelnen Kandidaten abgegebenen Stimmen bei der Präsidentenwahl nicht daran, daß Hindenburg als Wahl als gesichert anzusehen ist. Die in einigen SL-Kreisen erörterte Frage, ob praktisch die Möglichkeit besteht, daß Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten sich auf einen gemeinsamen Kandidaten gegen Hindenburg für den zweiten Wahlgang einigen könnten, wird selbstverständlich weder auf der einen, noch auf der anderen Seite ernst genommen.

Hindenburg beschiedigt

Kandidatur auch im zweiten Wahlgang.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf eine Anfrage der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse erklärt, daß er sich selbstverständlich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen wird.

Der Reichspräsident hat bis Sonntag abend um 11 Uhr laufende Berichte über die einzelnen Ergebnisse der Wahl angehört und sich dann zur Ruhe begeben. Montag früh um 6.30 Uhr wurde dem Reichspräsidenten das endgültige Ergebnis mitgeteilt, über das er sich sehr befriedigt äußerte.

Kundgebung der Hindenburg-Ausschüsse

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse erhält eine Kundgebung, in der es heißt:

„Das Wahlergebnis hat die Erwartungen der Hindenburg-Ausschüsse voll gerechtfertigt. Die Sammlung auf nationaler und überparteilicher Grundlage zur Durchsetzung der Kandidatur des Reichspräsidenten von Hindenburg ist vom Volke verstanden und gebilligt worden. Über die

Parteien hinaus, welche die Wahlparole für den Namen Hindenburg ausgaben, haben viele Millionen durch ihre Stimme dem Willen Ausdruck gegeben, an der Spitze des Reiches keinen Parolemann sondern den bewährten Führer in guten und bösen Tagen zu sehen.“

Die Gegner der Kandidatur Hindenburgs sind auf allen Fronten geschlagen. Herr Adolf Hitler hat trotz Aufsicht aller Kräfte einer straff organisierten Partei das von ihm selbst gesteckte Ziel nicht erreicht und ist um fast 7,5 Millionen hinter den für Hindenburg abgegebenen Stimmen zurückgeblieben. Die Kandidatur Duesterbergs hat sich, wie vorausgesagt war, als eine aussichtslose Wahlkandidatur erwiesen. Die taktische Absicht, sie zum entscheidenden Faktor in der zweiten Wahl zu machen, ist gescheitert. Beide Kandidaten der ehemaligen Harzburger Front haben fast fünf Millionen Stimmen weniger erhalten als Hindenburg. Der Sieg des Reichspräsidenten von Hindenburg ist im zweiten Wahlgang sicher. Der gesuchte Sinn des deutschen Volkes hat sich trotz allem bewährt.

Bedauerlich bleibt, daß die politische Zersplitterung einen zweiten Wahlgang notwendig macht. Die Hindenburg-Ausschüsse werden auf der alten überparteilichen Grundlage ihre Arbeiten fortführen.

Was man in Regierungskreisen meint

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl wird in Berliner Regierungskreisen als ein großer persönlicher Erfolg des Reichspräsidenten von Hindenburg bezeichnet. Die Entscheidung für den 10. April sei bereits praktisch gefallen. Hindenburg bleibe Reichspräsident. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß Hitler erheblich unter der Stimmenzahl geblieben sei, die er selbst ausländischen Pressevertretern gegenüber erhöht habe. Die für Duesterberg abgegebenen Stimmen seien für diese Reichspräsidentenwahl praktisch bedeutungslos. Es habe sich gezeigt, daß die hinter Hindenburg stehenden Parteien ihre Wähler vollständig herangebracht hätten.

Ein Vorschlag Hugensburgs

Verzicht auf zweiten Wahlgang, wenn Reichstagsneuwahlen

In einem Artikel zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl schreibt Dr. Hugenberg:

„Die Angst vor Erschütterungen, die etwa mit einem Reichspräsidentenwechsel verknüpft sein könnten, hat ein paar Millionen Wähler, die im Lager der Nationalen Opposition gegen das herrschende System stehen, dazu bewogen, für die Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu stimmen. In der zweiten Wahl entscheidet einfache Mehrheit. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg gewählt wird. Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampfesverbißtheit der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß unser öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lämmen, befreit würde, wenn man folgendermaßen vorgehe:“

Aufer den schon vorgehebenen Wahlen zum preußischen, bayerischen, württembergischen Landtag soll am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstages stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungsänderndes Reichsgesetz anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirkung eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, doch also die Wiedernahme von Hindenburgs erfolgt ist. Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen, denn eine zweite Wahl würde nur die Bedeutung einer Gegenprobe haben, die auf dem oben vorgeschlagenen Wege einfacher, billiger und durchgreifender erreicht werden würde.

Deutschnationaler Aufruf

Die Deutschnationale Volkspartei erläutert einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Ausnutzung der Autorität, die der Name des Feldmarschalls von Hindenburg in Deutschland genieht, die struppellose Einlieferung der gesamten Machtmittel des Staates einschließlich der Gelder der Steuerzahler für die Parteilisten des Systems und die Angst vor Erschütterungen, die Millionen von Wählern im Lager der Nationalen Opposition zur Stimmabgabe für den Feldmarschall bestimmt hat, täuscht noch einmal einen Erfolg des schwarz-roten Systems vor. Wie wir stets betont haben, sind bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personenwahl, die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen.“

Die Wahlen in Preußen und die Wahlen im Reich, die wir auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordern, werden das Anwachsen des nationalen Gedankens erneut zeigen und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition begleiten. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragend unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahlen zu führen sein. Unter nächstes großes Kampfspiel heißt Preußen. Das Beispiel von Mecklenburg-Strelitz zeigt, daß unser Ziel, die Befreiung der marxistischen Herrschaft, zu erreichen ist, wenn alle Kräfte angespannt werden.

Überflutungen in Rumänien

Bukarest, 15. März. Jäh einbrechendes Tauwetter und Regengüsse haben in vielen Gebieten Rumäniens zu großen Überflutungen geführt. Brüden und Eisebahnlinien sind zerstört, viele Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. In Bukarest und Jassy ist eine Reihe von Außenbezirken überschwemmt. Da inzwischen wieder unvermittelt Frost eingezogen ist, sind die Wassermassen auf Straßen und Plätzen geschrägert vereist.

Funde von Goethe-Handschriften

Mostau, 14. März. In den Archiven der Lenigrader öffentlichen Bibliothek wurde eine Reihe Originalhandschriften Goethes gefunden, einige Gedichte ohne Überschriften im Album des Dichters Schukowski und bisher nicht veröffentlichte Briefe an Herder und seine Frau.

Gerichtssaal

Verfügung im Wendischcarsdorfer Strafprozeß

Der Wendischcarsdorfer Strafprozeß wird auch das Dresden Landgericht beschäftigen. Die zu sechs bezw. drei Jahren Zuchthaus verurteilten Brüder Bergmann haben gegen alle drei Angeklagten, auch gegen den freigesprochenen Robert Hermann, Verfügung vor.

Der Mord in der George-Bähr-Straße vor dem Schwurgericht

Wie bereits angekündigt, verhandelt das Dresden Schwurgericht noch im Laufe des heutigen Tagungsabschnitts den Mordprozeß gegen den 37jährigen Arbeiter Ottomar Pogacnik, der am Abend des 4. Februar im Flur des Hauses George-Bähr-Straße 4 den Kaufmann Kriebel aus Dresden durch einen Revolverstich tötete und dessen Begleiterin schwer verletzte. Die Anklage gegen Pogacnik lautet auf Mord und verzuchten Mord.

Sklarek-Prozeß

Verlegung auf Mittwoch.

Im Fortgang der Verhandlung gegen die Brüder Sklarék bekundete der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Mühlmann, Mitglied des Kreditausschusses der Stadtbank, als Zeuge, er habe die Einlegung eines Ausschusses verlangt, um den Sechs-Millionen-Kredit, der auf sieben Millionen erhöht werden sollte, nachzuprüfen, weil sonst schon bei einem Kredit von 5000 oder 6000 Mark alle möglichen Sicherungen verlangt würden. Hoffmann habe erklärt, daß die Sklaréks von der Stadt 9,1 Millionen Mark zu fordern hätten. Die Stadt könne augenblicklich nicht zahlen, und die Stadtbank bevorsteth die Forderungen mit 85 Prozent. Nach diesen Darlegungen habe er, Zeuge, erklärt, dann könne der Kredit unbedenklich auf 7 Millionen erhöht werden. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch verlegt. An diesem Tage soll der Stadtverordnete Rosenthal als Zeuge gehört werden.

Allerlei Neuigkeiten

Die Prämie von 500 000 Mark gezogen. Auf die Nummer 218 308 der Preußisch-Süddeutschen Lotterie wurde ein Gewinn von 2000 Mark gezogen, dem gemäß den Bestimmungen die Prämie in Höhe von 500 000 Mark zugeteilt wird. Das Los wird in Achteln gespielt, und zwar in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Westfalen.

Kind bei einem Wohnungsbrand ums Leben gekommen. In der Kellerwohnung des Kohlenhändlers Heidemann in der Mulackstraße 32 in Berlin brach ein Brand aus, dem ein kleines Kind zum Opfer fiel. Die Eltern waren in der Kohlenhandlung beschäftigt, als sie plötzlich eine starke Rauchentwicklung bemerkten. Sie bemühten sich sofort um die Rettung ihres vierjährigen Söhncchens. Als sie in das Zimmer einbrangen, stand bereits das Oberbett und ein Teil der Matratze in Flammen, und das Kind hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß es kurze Zeit darauf, wohl auch an den Folgen einer Rauchvergiftung, verstirb. Man vermutet, daß das Kind mit Streichhölzern gespielt und dabei unglücklicherweise das Bett in Brand gesteckt hat.

Haftbefehle wegen Schädigung der Reichsbahn. In einem Ermittlungsverfahren wegen Beträgerien zum Nachteil der Reichsbahngesellschaft durch falsche Analysen bei der Umarbeitung von Altmetall hat nach umfangreichen Untersuchungen nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Amtsgericht Braunschweig Haftbefehl gegen den Chemiker Dr. Kramer in Frankfurt a. M. und gegen den Prokuristen Weinberger in Braunschweig erlassen. Beide wurden festgenommen.

Selbstmord im Gerichtssaal. Vor dem Koniger Bezirksgericht im Weichseldorf hatte sich ein polnischer Grenzsoldat zu verantworten wegen Widerstandes gegen einen Vorgelehrten. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Im gleichen Augenblick zog dieser eine Pistole und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot. Leider das Motiv zu seiner Tat hat man bisher nichts feststellen können.



Zusammen 190 Jahre alt.

Neueste Aufnahme von dem amerikanischen Oelsmiliardär John D. Rockefeller, der nun 93 Jahre alt ist, und seinem Freunde, dem 97jährigen General Adalbert Ames, in Ormond Beach, Florida, wo sie den Winter verbringen. General Ames focht in drei Kriegen mit.

Auf einer Skitour am Herzöglag gestorben. Bei einer Skitour auf das Kapplateau (Niederösterreichische Alpen) ist der Wiener Universitätsprofessor Paul Sagl einem Herzöglag erlegen.

Eine Stadt ohne Baupolizeigebühren. Die Mainzer Stadtvorberaterversammlung hat einen vorbildlichen Entschluss gefasst. Beim Bau von Eigenheimen und Kleinwohnungen sollen nämlich alle Baupolizeigebühren erlassen werden. Außerdem stellt die Stadt verbilligtes Baugelände zur Verfügung, wenn ein Bauauftrag sein eigenes Grundstück benötigt. Strafen- und Kanalisationssachen werden gestundet, zu verbilligten Baupachten hergestellt. Auch Steuererleichterungen sollen in noch größerem Umfang als bisher gewährt werden. Dieser lobenswerte Entschluss ist gewiss signiert, dem Bauhandwerk mehr als bisher Arbeit zu verschaffen. Mögen andere Städte diesem Beispiel so bald wie möglich folgen!

Opfer der Berge. Die Leiche des am Freitag bei der Besteigung des Mönch verunglückten Berliner Bergsteigers Diplomlandwirt Hans Deutscher ist zusammen mit der Leiche des Tiroler Bergführers in einem Gletscherabbruch aufgefunden worden. Die beiden sind abgestürzt. Die Leichen wurden nach dem Hotel Jungfraujoch überführt.

Ein vierköpfige Touristengruppe vermisst. Eine Touristengruppe aus drei Herren und einer Dame, die am 8. März zu einer Gletschertour auf Skis von der Wiesbadener Hütte (Silvrettagruppe) aufstieg, ist nicht zurückgekehrt. Da diese Gesellschaft nur für einen Tag Proviant mitnahm und mangelhaft ausgerüstet war, muß infolge der eingetretene Schneefall mit einem Unglück gerechnet werden. Bei den Vermissten handelt es sich um folgende Personen: Dr. Christoph Blume aus Hamburg, Robert Fröhlich aus Stuttgart, Rudolf Dörrenberger aus Berlin und Ilse Stegemann aus Berlin.

Dampfer „Artur Kunstmänn“ gestrandet. An der norwegischen Küste ist in der Gegend von Trondheim der Stettiner Dampfer „Artur Kunstmänn“ gestrandet. Die Bordräume des Schiffes sind voll Wasser. Inzwischen ist außer dem Bergungsdampfer „Traust“ ein weiterer Bergungsdampfer, und zwar der Dampfer „Uta“, an der Unfallstelle eingetroffen. Man versucht durch Abwerfen von Ladung das Schiff flottzumachen. Die Mannschaft des Dampfers „Artur Kunstmänn“ ist in Sicherheit.

Der Frachtdampfer „Harburg“ der Hamburg-Amerikalinie, der bekanntlich seit einigen Tagen mit Rüdenrissen vor der amerikanischen Küste trieb, wird jetzt, wie der Rederei mitteilte, von dem amerikanischen Seeschlepper „Willet“ nach Hause eingebracht.



Der Probeflug des dritten „Do X“.

Das zwölfmotorige neue Reisenflugzeug der Dornier-Werke, „Do X 3“, unternahm einen längeren sogenannten Werftflug, der vorzüglich geglückt ist. Das Dornier-Flugzeug unternahm vom Bodensee aus einen Alpenflug und landete wieder auf dem See. Unser Bild zeigt: „Do X 3“ beim Probeflug über den Alpen.

Sächsisches

Schmiedeberg. Nach dreijähriger Pause veranstaltete die heimische Verbands- und Berufsschule Sonnabend und Sonntag wieder eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die sich an beiden Tagen eines sehr zahlreichen Besuchs erfreuen konnten. In einem Klassenzimmer über der Kochküche waren außer verschiedenen weiblichen Handarbeiten — hauptsächlich des Schneiderns und Weißnähens — zahlreiche Zeichnungen, die die Projektionslehre, das Maschinen- und Modellzeichnen sowie der Mechanik, Schnittzeichnen usw. umfassen, ausgestellt. Man konnte deutlich das Fortschreiten des vom Schulleiter Dipl.-Ingenieur Müller erzielten Unterrichts, wie auch die wachsende Fähigkeit der Schüler, auch schwierige Aufgaben zu lösen, erkennen. Die Schüler sind Lehrlinge vom Eisenwerke und des Handwerks. Das Bemühen der Schuleitung, den Ausbildungsgang möglichst eng an die Bedürfnisse der Praxis anzulehnen, trat in all den zur Schau gestellten Sachen hervor, wie auch sämtliche Zeichnungen durch präzise Sauberkeit und Genauigkeit auffielen. In der Kochküche und ihren Nebenküchen, die im Keller des Gebäudes unserer Schule untergebracht sind, bot sich den Besuchern ein ebenso reichhaltiges Bild dar. Von der Leiterin, Frau Busch, werden die Schülerinnen in allen praktischen Zweigen der Haushaltung, als in Glanzplätzen, Kochen, Backen, auch in der Sänglingspflege unterrichtet. Die ebenfalls in den genannten Räumen ausgestellten weiblichen Handarbeiten, mehr handgewerbliche Sachen, zeugten von viel Geschick und großer Hingabe. War es doch sowie so schon ganz interessant, einmal einen Einblick in die mit allen möglichen Mitteln ausgestattete Kochküche nehmen zu können. Frau Busch war in unermüdlicher Weise bemüht, auf die verschiedenen Fragen der Besucher bereitwillig Auskunft zu erteilen. Mit Genugtuung konnte man erkennen, daß sich den Schülerinnen reichliche Gelegenheit bietet, sich in allen Fächern, die in einem geordneten Haushalte notwendig sind, auszubilden zu können.

Seifersdorf. Für vorigen Sonntag abend hatte der Heimatverein Seifersdorf zu einem Vortrage nach Oppels Gasthaus eingeladen. Baumwollfabrikant Kurt Schurig, Seifens, behandelte folgendes Thema: „Die Obstbaumspflege und die Bekämpfung der Obstbaumshädlinge“. Der Redner sprach zuerst über Ein- und Ausfuhr von Obst, über die kolossale Einfuhr von Südbrotländern und betonte, daß Aufstand auf der Masse mit sehr gutem Obst vertreten gewesen sei. Er beantwortete weiter die Frage: „Warum liegt bei uns der Obstbau so arm niedrig?“ Teils wird er durch verschiedene Sorten verzerrt, teils werden die Bäume auf unfruchtbaren Boden gepflanzt. Es gibt alten und

jungfräulichen Boden. Redner erklärte ferner die Anpflanzung und Düngung der verschiedenen Obstbaumsorten, sprach über die Düngungsart, wie Stickstoff, Kali u. m. und betonte, daß fast jeder Baum viel Wasser benötige. Als Obstbaumshädlinge wurde vom Vortragenden zweit die Blattlaus angestellt, sowie Mittel zur Bekämpfung derselben behanntegegeben. Nach Stoßwechselkrankheiten findet diese Blattlaus reichen Nährboden. Bei durchgangsreichem Gießen und Bewässern wird das Ungeziefer verschwinden. Betreffend die Blattlaus erklärte der Redner, daß diese aus Südfrankreich eingeschleppt worden und leicht zu verbreiten sei. Durch bestreichen der Bäume mit Spiritus, dem etwas Schellack oder Baumwachs zugesetzt wird, würde die Blattlaus restlos besiegt werden. Was den Frostspanner betrifft, so hatte man mir ihm vor 15-20 Jahren noch große Sorgen. Die Blätter wurden braun, man sagte, die Höhe ist in dem Baum gefahren. Heute verfügt man den Frostspanner durch Leimringe und, da das Weibchen desselben nur kriechen kann, ist damit eine lokale Vernichtung gewörfertigt. Ein weiteres Ungeziefer, die Obstimade, welche durch den Apfelwischer entsteht, ist viel schmäler zu bekämpfen. Man muß unbedingt sofort das Fallobst sammeln und verwerten, da der Falster sich auch dort austölt, wo Obst lagert. Hier ist nur eine Bepflanzung wirksam. Die Blattfleckskrankheit, welche sich auch auf die Früchte überträgt, hauptsächlich bei der guten Linse oder Kaiserlinse, ist meist nur durch Veredeln, seltener durch Bepflanzung zu beseitigen. Mit dem Hinweis, daß der blauerliche Obstbau der Träger der deutschen Obstbau sei, daß die Obstbäume ein Volkssymbol darstellen, und mit Werbeworten für den Verkauf des deutschen Obstes schloß der Vortragende seine reichhaltigen Ausführungen. Hieraus erklärte der Vorsitzende Oberpostmeister Bömer, Dresden, das Wort. Dieser zeigte sehr reges Interesse am Obstbau. Er erklärte, daß mindestens 25 Proz. des deutschen Obstes durch die Obstimade vernichtet würden, ein Verlust von 500 Millionen Mark, und wies auf die Vermehrung des Fallobsts sowie auch des minderwertigen Obstes durch die Obstpreise hin, welche sehr viel Anpruch findet. Redner erklärte weiter die Bekämpfung des Ungeziefers. Spritzmittel müssen zur richtigen Zeit angewandt werden, wenn die Blätterblätter ausgefallen sind, andernfalls sei eine Bepflanzung eher schädlich als nützlich, da ungenauer Kenntnis Singdöbel, vielleicht auch Bienen vernichtet würden. Man soll ferner den Singdöbel nicht die Nahrgelegenheiten durch Entfernen der Sträucher oder Hecken nehmen, auch der Forst habe das erkannt. Das meiste Ungeziefer verbirgt die Meisen; nicht doch ein Meisenpaar jährlich ca. 75 Kilogramm Insekten. Der Vortragende weist noch auf die Futterzumrnung bei Fütterung der Singdöbel hin und erklärt, daß Speck, überhaupt gesalzenes Fleisch, sowie auch Wasser den Tieren im Winter schädlich sei. Da Meister von Altköthen und Altköthen vorliegen, erläutert der Redner noch die Flugschwelle, das Anstreichen und Aufhängen derselben. Die Verfammlung tritt in eine lebhafte Debatte ein und alle Fragen werden von den beiden Vortragenden in einwandfreier und zufriedenstellender Weise beantwortet. Nach Bekanntgabe von Merkblättern des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau und der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft zu Dresden dankte der Vorsitzende den vortragenden Herren für ihre guten Ratshilfe und empfahl den Anwesenden, alles zu tun, um die Schädlinge zu vernichten und den deutschen Obstbau zu fördern.

Seifersdorf. Der Männer- und Frauenchor „Freie Sänger“ beging vorigen Freitag im Rathaus sein 20jähriges Bestehen. Der Vorsitzende Otto Gehsler gab dabei einen kurzen Rückblick. Er betonte, daß vieles während dieser Zeit geschehen sei, Freud und Leid, und gab die wichtigsten Begebenheiten bekannt. Zur Gründung des Vereins im Jahre 1912 hatten sich 32 Personen eingefunden. Die erste Versammlung fand am 9. 3. statt, wobei 22 Mitglieder anwesend waren; die erste Singstunde am 30. 3., welche von 18 Sängern besucht war. Das erste Lied, welches im Verein geübt wurde, war: „Freiheit, die ich meine.“ Am 1. Sitzungstag erhielt der Verein als Geschenk von den Frauen der Mitglieder einen Notenschrank. 1914 trat man in den deutschen Arbeiter-Sänger-Bund ein. Dann kam der Krieg. In der Heimat blieben nur 2 aktive Sangesbrüder. Doch nach demselben wurde die Tätigkeit sofort wieder aufgenommen, und mit frohem Mut ging es in die Zukunft. Am 26. Januar 1923 wurde dem Verein, welcher bisher nur den Männergesang pflegte, ein Frauen- und damit auch ein gemischter Chor angegliedert. Durch Eheben von den Plätzen ehrte man 4 im Weltkrieg gefallene und 10 in der Heimat verstorbene Mitglieder. Von den 6 noch im Verein tätigen Gründern gehören 4 dem passiven und 2 dem aktiven Stande an. Geschenkt wurden dem Verein seit seiner Gründung 61 Chöre, und zwar 45 für Männer, 13 für Frauen und 2 für gemischten Chor. Viedermannsmeister des Vereins ist seit Bestehen Robert Wirthgen. Mit dem Gelöbnis der Treue zum Verein, auch wenn die Zeit noch so schwer ist, schloß der Vorsitzende seine Auseinandersetzungen, welche von Volksliedern umrahmt waren. Ein gemütlicher Teil mit Tafelreden, Vorträgen usw. beschloß diesen schön verlaufenen Abend.

Höckendorf. Der Sonntag Judica (d. h. richte), an dem das deutsche Volk sich für einen Reichspräsidenten zu entscheiden hatte, war zugleich ein Tag der Rechenschaft für unsre Kirchengemeinde. Unter solchen Gedanken stand der Gottesdienst an diesem Tag, wie sie auch der 43. Psalm, der dem Sonntag den Namen gegeben hat, als Predigttext nahelegte. Er wurde auch zum Judica für die Konfirmanden, die das, was sie gelernt hatten, in öffentlicher Prüfung unter das Urteil der Gemeinde stellten. Nachdem am Nachmittag Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls in Vorlaß und Obercunnersdorf stattgefunden hatte, war am Abend in Kohls Gasthof die Kirchengemeindeversammlung, zu der viele Gemeindemitglieder, besonders Männer, erschienen waren. Der Ortspfarrer öffnete die Sitzung mit Hinweis auf die Bestimmungen der Kirchengemeindeordnung darüber und gab den Jahresbericht über das gottesdienstliche Leben an Sonn- und Feiertagen, das kirchliche Leben in der Woche (kirchliche Vereine, Bibelstunden u. a.), die Tätigkeit der Kirchengemeindevertretung, Umtschuldungen in der Gemeinde, Gaben usw. In der Aussprache wurde etwas über die Selbstmordfrage und die Kirchensteuerangelegenheit angeregt. Im zweiten Teil hielt Pfarrer Mojen einen Vortrag über die Frage: Brauchen wir ein neues Gesangbuch? Zunächst wurde einer gewissen Beunruhigung, die schon durch die Frage entsteht, entgegengetreten, als könnte man jetzt schon die jetzigen Gesangbücher nicht mehr kaufen. Ehe ein neues kommt, vergeht noch eine Reihe von Jahren. Wir brauchen für das ganze evangelische Deutschland ein Gesangbuch mit einheitlichen Texten und Melodien, haben es auch in vielen Landeskirchen schon nach Vorarbeiten, die bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückgehen. In Sachsen haben wir es noch nicht, müssen aber schon vorbereitende Arbeit leisten, vor allem uns an den rhythmischen Choral gewöhnen. Was das ist, wurde nun an praktischen Beispielen gezeigt, indem der Jungmädchenverein einige Choräle in unserer jetzt gebrauch-

lichen, ausgeglichenen Form vortrug, der Kinderchor aber dieselben Choräle in rhythmischer Form sang, wobei Kantor Friedrich mit erklärenden Bemerkungen deutlich machte, wie die alte rhythmische Form die richtige, sinngemäße und die schönere ist. — Möchte dieser Tag für unser kirchliches Leben fruchtbringend und segensreich gewesen sein!

Dresden. Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wurden in der Nacht zum Montag vor dem Konsumvereinsgebäude in Obernholz drei SA-Leute, die sich auf dem Nachhauseweg befanden, von Anhängern des Reichsbanners und der SPD — insgesamt acht bis zehn Personen — aus einem Hinterhalt überfallen und schwer misshandelt. Einer der Überfallenen, ein SA-Mann namens Dietel, trug so schwere Verletzungen davon — unter anderem erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung und ernste Unterleibsoverlebungen —, daß an seinem Aufkommen zweifelt wird. Auch ein zweiter SA-Mann wurde bedenklich verletzt. Wie von der NSDAP hierzu weiter mitgeteilt wird, hatte sich bereits vorher in der Stadt herumgesprochen, daß vom Konsumvereinsgebäude aus ein Überfall auf Nationalsozialisten beabsichtigt sei, ohne daß die Polizei Veranlassung genommen habe, Vorberebungen zu treffen. Als die Polizei am Ort des Überfalls eingetroffen war und eine Durchsuchung des Grundstückes vornahm, glich der Hof deselben einem Wolfsschlaf, Reichspfosten, Beschlägen, Bleistiften, Steinen, Hiebwaffen usw. lagen herum, bereit, um als Waffe zu dienen. Auch bei den Reichsbannerleuten wurden Waffen — zwei Revolver mit Munition, drei scharfe Dolche und Hiebwaffen — gefunden. Die Polizei stellte die Namen der Beteiligten fest, ohne jedoch zu Verhaftungen zu schreiten.

Dresden. Als Blätter bezeichnet der Volksmund bekanntlich gefälschte Geldscheine. Nachdem erst kürzlich ein Götter wegen einer solchen Fälschung abgeurteilt worden war, stand wegen des gleichen Verbrechens jetzt der 24-jährige Arbeiter Rudolf Christ aus Fürstenwald und der Mediziner Johann Schwenke aus Kräfhammer vor dem Gemeinamen Schöffengericht. Christ, der vorbestraft ist, sitzt in Hof, Schwenke wohnt in Kräfhammer. Im vorigen Winter klebte Christ die Deckel eines Reklameumschlags des Münchner Illustrirten Preises, einen nachgeahmten Zehnmarschein darstellend, zusammen und beide begaben sich mit dem Schein nach Voitsdorf in der Tscheggowake, wo sie ihn in einem Gasthof ausgeben wollten. Der Betrug wurde hier gemerkt. Die beiden gingen nun nach Mühlberg, wo in einem kleinen Gasthof der Wit darauf hineinsaß und ihnen 75 Kronen auszahlte. Schwenke hatte den Schein, der durch das Zusammenkleben hatt geworden war, gerissen, um ihn „gebrauchsfertig“ zu machen. Beide waren geständig und stellten die Sache als „Abenteuer“ hin. Das Gericht verurteilte wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens und Betruges Christ zu vier und Schwenke zu drei Monaten Gefängnis. Beide wurden miserante Strafen zugebilligt. Christ wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Schwenke soll schon mehrmals in Böhmen solche „Blätter“ verabschiedet haben.

Pirna. Am 23. Dezember 1931, abends, wurde auf der Struppener Straße ein in Ebenheit wohnender Händler, der auf dem Markt in Pirna mit Christbäumen handelte und sich auf dem Heimwege befand, von zwei Unbekannten vom Rad geschlagen, mit einem Sandsack und mit den Fäusten geschlagen, zu Boden geworfen und um einen größeren Geldbetrag beraubt. Nachdem ergriffen die Täter auf ihren Fahrerabend die Flucht. Der Kriminalpolizei ist es sehr gelungen, die Räuber zu ermitteln. Es handelt sich um zwei sehr wenigen Einbrücks in Oberwörgelgang fahrgemachte erwerbslose Arbeiter. Sie hatten den Händler schon vor dem Raub beobachtet und gesehen, daß er genügend Geld bei sich führte. In die erlangte Deute ließen sich die Räuber. Diefen Tätern konnte noch ein Einbruch und andere Diebstähle nachgewiesen werden.

Bankenrain. Als die Magd eines hiesigen Gastrichters dieser Tage in den Pferdestall ging, um etwas zu holen, kam sie einem Pferd so nahe, das erschreckt auswich und die Bedauernswerte so scharf gegen den Unterleib traf, daß sie rücklings durch die Tür in den Hof hinausgeschleudert wurde. Ein herbeigeeilter Arzt stellte so schwere innere Verletzungen fest, daß die Verunglückte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zwickau. Von der ersten Strafammer war am Freitag die Hauptverhandlung gegen die kommunistischen Erwerbsarbeiter Jäger und Genossen wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Aufreizung zu Gewalttat anberaumt worden und zwar in Ebenloch. Bei Beginn der Verhandlung unternahm der sozialdemokratische Rechtsanwalt Dr. Sachse einen schärfen Vorstoß gegen die Richter des Landgerichts. Er lehnte nicht nur den Landgerichtsdirektor Dr. Barth, den früheren deutschnationalen Reichsgerichtsrichter, als Vorsitzenden, sondern auch die Völkergerichtsräte Dr. von Bötticher und Dr. Mann wegen ihrer angeblichen Rechtsfeindschaft ab. Als daraufhin Sachse vom Zwischenlandgericht herangezogen wurde, lehnte er auch diese ab und erklärte, daß er sich vorbehält, aus den vorerwähnten Gründen alle Richter des Landgerichts abzuwählen. Die Weiterverhandlung wurde hierauf auf Sonnabend verlegt. In der zweiten Verhandlung lehnte Dr. Sachse weitere Richter ab. Das Gericht erkannte jedoch die Ablehnungsgründe gegen Dr. Barth, Dr. von Bötticher und Dr. Mann nicht an, da keinerlei Gründe vorlagen, die Unparteilichkeit der genannten Richter anzumeeilen. Der sozialdemokratische Anwalt verließ darauf unter Protest den Gerichtssaal. Sein Antrag, die Verhandlung zu verlegen, da er gegen das Verfahren des Landgerichts sofort Beschwerde einlegte, wurde vom Staatsanwalt als Verschleppungsmotiv gekennzeichnet und vom Gericht abgelehnt.

Waldheim. Als am Montag nachmittag die Ehefrau des arbeitslosen Handarbeiters Alfred Ulrich nach Hause kam, bemerkte sie beim Betreten der Wohnung starken Gasgeruch. Sämtliche Türen waren verschlossen. Als sie gewaltsam geöffnet wurden, fand man Ulrich und seine drei Töchter im Alter von 2, 7 und 9 Jahren tot auf. Ulrich hatte den Leitungsschlauch am Gaslocher und den Hahn an der Lampe geöffnet.

Oelsnitz i. B. Während man bei den Jahrmarkten bisher von einem einigermaßen zufriedenstellenden Geschäft sprechen konnte, erlebten im Gegensatz hierzu die Geschäftsleute und Marktfürstner bei dem dieser Tage abgehaltenen Frühjahrsmarkt eine schwere Enttäuschung. Von 250 angemeldeten Händlern erschienen nur 165, und diese konnten mit dem Ertrag ihrer Einnahmen kaum die Spesen decken.

Plauen. Der Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Pferdeführer aus Plauen in der Nacht zum 2. März auf der Straße Oelsnitz-Oberloja hat ein Menschenleben gefordert. Der Stichmaschinengeber Dwoch aus Titzendorf bei Oelsnitz, der damals mit seinem Motorrad in das Geschäft hineinfuhr, ist im Krankenhaus Oelsnitz seinen Verletzungen erlegen. Er hatte einen komplizierten Unterschenkelbruch, einen linkseitigen Schädelbeinbruch, fünf Rippenbrüche, eine Kopfverletzung und innere Verletzungen davongetragen.

Bärenwalde. Einen großen Brandbeschädigen erlitt am Sonntag der Wirtschaftsbesitzer Erdmann Werner. In seiner Scheune brach ein Brand aus, der nicht nur das Gebäude mit allen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen, sondern auch drei angebaute Schuppen und Stallgebäude in Asche legte. Sieben Schweine und zahlreiches Geflügel fielen dem Brand zum Opfer. Das sehr gefährliche Wohnhaus konnte gerettet werden. Vermutlich ist Brandstiftung die Ursache des Feuers.

Großer Aufstand in der Mandchurie.

Mukden, 14. März. Aus der ganzen Mandchurie werden die schwersten Unruhen gemeldet. Überall am westlichen Teil der chinesischen Ostbahn haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teil schon gegen die Chinesen. In Morden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohten japanische Staatsangehörige und plünderten zahlreiche Geschäfte und Häuser. In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Reihe von Häusern in Brand gestellt. In Manchuli plünderte die chinesische Garnison die ganze Stadt. Der japanische Kommandeur wurde ermordet. Ein Regiment der chinesischen Hailungkhang-Armee in Peho bei Tsitsihar ist nach Tsitsihar ausgetrieben, um die dortigen japanischen Besatzungsgruppen anzugreifen. Die befestigte Stadt Erlutun (?) in der inneren Mongolei sowie zwei andere mongolische Städte sind ebenfalls von chinesischen irregulären Soldaten und Banditen besetzt und geplündert worden.

Mitteilung der NSDAP. über Hitlers Kandidatur für den zweiten Wahlgang.

München, 14. März. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: "Am Montag nachmittag fand in München eine Besprechung der Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. unter dem Vorsitz Adolf Hitlers statt. Der Führer der NSDAP. erklärte, daß er seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zur Präsidentschaft aufrechterhalte. Anschließend wurden sofort die Richtlinien für den zweiten Wahlgang und die bevorstehenden Länderwahlen vor allem der zum preußischen Landtag festgelegt. Am Sonnabend findet in München eine Tagung der Amtsleiter der NSDAP. statt, auf der die Anweisungen für die technische Durchführung der neuen Propaganda-Richtlinien ausgegeben werden.

Bahlreiche Nationalsozialisten im Kreise Pinneberg verhaftet.

Pinneberg, 14. März. Wie die Pinneberger Polizei mitteilt, sind im Kreis Pinneberg zahlreiche nationalsozialistische SS- und SA-Männer durch Sturmabefehle zusammengezogen und bei Landleuten in Massenquartieren und in Ställen untergebracht worden. Unter Benutzung selbstangesetzter Funkgeräte sollte eine Verständigung von Hausdächern und dem Gerät der trigonometrischen Station aus erfolgen. Drei solcher Geräte seien beschlagnahmt worden. Außerdem seien Waffen und rund 700 Schuß Pistolenmunition gefunden worden. Eine ganze Reihe von Verhaftungen sei erfolgt. Einige Verhaftete dürfen schweren Bestrafungen entgegenziehen, da wahrscheinlich ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen sie eingeleitet werden dürfte.

Die Pinneberger Ortsgruppenleitung der NSDAP. teilt dazu unter anderem mit: Da die Gegner der NSDAP. mit einem Wahlsieg Hitlers gerechnet haben, für einen solchen Fall aber von der Gegnerschaft nicht nur illegales Vorgehen gegen Hitler von höchsten Führerstellen aus angedroht war, sondern direkt in der Wahlpropaganda für diesen Fall mit Bürgerkriegsgedanken gearbeitet wurde, sei es nötig gewesen, Schwarmnahmen zu treffen, um nicht die Angehörigen der NSDAP. sofort den angedrohten Terrormaßnahmen auszusetzen.

Burgfrieden für die Osterwoche?

Berlin, 15. März. Im Reichsinnenministerium ist nach einer Meldung Berliner Blätter der Entwurf einer Verordnung vorbereitet worden, durch die über die Osterzeit, und zwar voraussichtlich für die Dauer der Karwoche ein politischer Burgfrieden bestimmt werden soll. Der Entwurf wird demnächst das Reichslabirinett beschäftigen.

Amerika bleibt trocken.

Washington, 14. März. Das Repräsentantenhaus lehnte am Montag mit 227 gegen 187 Stimmen einen Antrag ab, der forderte, die Abstimmung über die Prohibitionfrage den einzelnen Staaten zu überlassen.

Selbstmord des Präsidenten der Eastman-Codak-Company.

New York, 14. März. In Rochester im Staat New York beginnt der Gründer der weltberühmten Eastman-Codak-Company, George Eastman, Selbstmord durch einen Schuß in das Herz. Eastman war bis zuletzt Generaldirektor der Firma. Unter anderem hat er ein Verfahren zur Herstellung von Trockenplatten erfunden. Wie bekannt wird, trankt Eastman in den letzten 3 Jahren. Sein Vermögen wird auf 500 Millionen Dollar (etwas über 2 Milliarden Reichsmark) geschätzt. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: "Meine Arbeit ist getan. Wozu noch warten?"

Chronik

* Geising. Die heimliche Feuerwehr wird heuer 50 Jahre alt; denn am 30. Juni 1907 beging sie ihr 25-jähriges Bestandsjubiläum. — Aus diesem Anlaß ist beabsichtigt, den Beisetzung des Bezirks-Feuerwehrverbandes Dippoldiswalde dieses Jahr hier abzuhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 16. März 1932.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diaconat. Pf. Müller.
Sadsdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde bei Gutsbesitzer Weinhold.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Pfarrhausaal.

Donnerstag, den 17. März 1932.
Reichstädt. Abends 8 Uhr Bibelstunde bei Gutsbesitzer Wipf. Voigt Nr. 92.

Reinhardtsgrima. Bibelstunde im Jugendheim (Pfarrhaus).

Freitag, den 18. März 1932.
Oelsa. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Kirchgemeindesaal.

Gemeinde glänzend gelungen. Chor, Schmiedeberg. Luitpoldplatz 23. Donnerstag, 17. 3., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.

Oelsa. Am Bach 11, bei H. Geißler. Mittwoch, 16. 3., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.

Obercarsdorf. Bei H. Müller. Freitag, 18. 3., abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Gerke.

Handel und Börse

Dresdener Börse vom 14. März. Der Ausgang der Reichspräsidentenwahl blieb am Montag auf die Börse völlig ohne Einfluß, der Selbstmord Kreugers mahnte vielmehr zur Zurückhaltung. Die Kurze gaben an allen Märkten nach. Schwach lagen besonders Banken, von denen Commerz-Bank, Reichsbank, Sächsische Boden-Creditanstalt je 4 Prozent einbüßten. Auch die übrigen Banken gaben 1 bis 2 Prozent nach. Von Industriepapieren lagen Polphon 3,5, Schuh & Salter 2, Bautzener Brauerei und Zeiss-Ikon 2,5 Prozent niedriger. Auch Wertpapiere wurden angeboten. Albumin-Genuße kosteten 10 RM ein. Dr. Kurs und Vereinigte Photoaktien je minus 8 Prozent. Photo-Genuße minus 4 RM. Pfandbriefe gut gehalten.

Dresdener Produktenbörsen vom 14. März. Weizen 76 Ig 251—255, Roggen 74 Ig 211—216; Futter- und Industriegetreide 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94 184—186; Brotmehl 98/94 167 bis 172; Trockenknödel 8,8—9; Steifknödel ca. 33 Prozent 10,6—11; Juckerknödel ca. 60 Prozent 10—10,3; Kartoffelflocken 19,75—20; Futtermehl 13,25—14,25; Weizenkleie 10,5—10,9; Roggenseife 11,2—12,2; Kaiser-Ausgabe 45,5—47,5; Bädermehl 39,5—41,5; Inlandsweizenmehl Ausgabe 43—45; Grieselmehl 70 Prozent 31,75—32,5.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auktions: Ochsen 187, Bullen 372, Kühe 200, Füllen 137, Frischfleisch 175—184; Sommergerste lächl. 191—202; Hafer int. 154—162; Rottflocken liebenburg 98/94

Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 63

Dienstag, am 15. März 1932

98. Jahrgang

Kurze Notizen

Nach einer Mitteilung des Reichsgerichtspräsidenten im Staatsgerichtshof wird der Staatsgerichtshof am Mittwoch eine umfangreiche Besprechung über Eisenbahnabfindungen haben. Man darf damit rechnen, daß die Fragen über die Eisenbahnabfindung endlich entschieden werden.

Der Danziger Bölkobundskommissar Graf Gravina ist in Warschau eingetroffen. Sein Aufenthalt in Warschau dürfte zweifellos mit dem drohenden offenen Wirtschaftskrieg zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig in Zusammenhang stehen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß eine Division und eine gemischte Brigade in Shanghai den Befehl erhalten haben, nach Japan zurückzukehren.

Was sagen uns die Wahlen?

Politiker und Parteiführer, Staatsmänner und Bankiers sind jetzt eifrig damit beschäftigt, das Ergebnis der Wahl vom 13. März „auszuwerten“. Es ist amüsant und überraschend zugleich, festzustellen, wie alle „dieses Ergebnis vorausgesehen haben“. Im Wirklichkeit sind so ziemlich alle überragt worden. Der Reichskanzler hat noch am Freitag in der großen Berliner Sportpalast-Rundgebung den Sieg Hindenburgs im ersten Wahlgang prophezeit. Hitler war nach Neuverhandlungen vor Vertretern der Presse davon überzeugt, daß er mehr Stimmen auf sich vereinen würde als Hindenburg. In deutsch-nationalen Kreisen rechnete man zwar nicht mit einem Sieg Duesterbergs, aber mit einer starken Zuwanderung von Stimmen aus dem Lager der Mittelparteien. Ganz groß waren die Erwartungen der Kommunisten, die da hofften, aus der Parole der Sozialdemokratischen Partei für Hindenburg ein gutes Stimmengeschäft zu machen. Sie sind alle enttäuscht worden. Nur diejenigen, die sich weniger von parteipolitischen Argumenten als von mathematischen Überlegungen leiten ließen, sind mit ihrem Rechentisch am weitesten gekommen. Diese hatten ihr Exempel ungefähr so ausgekettelt: Die Zahl der Wähler ist durch die Zahl der Jungwähler auf rund 44 Millionen angewachsen. Da mit 80 bis 85 Prozent Wahlbeteiligung zu rechnen war, kamen sie auf etwa 36 Millionen abgegebene Stimmen. Die Parlamentswahlen nach dem 14. September 1930 zeigten im Durchschnitt einen nationalsozialistischen Stimmeraufschwung bis zu 30 Prozent. Daraus berechneten sich gegenüber den Septemberwahlen rund 9 Millionen nationalsozialistische Stimmen. Die noch immer anhaltende Zersplitterung im Lager der Mittelparteien hat ein übriges dazu getan, den Nationalsozialisten weiteren Auftrieb zu geben. Man rechnete insgesamt hier mit 10 bis 11 Millionen Stimmen. Von diesem Mehr mußten also in erster Linie die sogenannten Hindenburg-Parteien abgenommen.

Aber auch diese rein schematische Möglichkeitsrechnung konnte deshalb nicht zu einem brauchbaren Ergebnis führen, weil die verschiedenen Imponderabilien gerade dieser Präsidentenwahl außer Acht blieben. Der große Fehler der politischen Parteien lag in erster Linie darin, daß man glaubte, die politisch orientierten Wählermassen an eine bestimmte Parteiparole binden zu können. Das ist schon deshalb nicht möglich, weil gerade die Parteien sich mehr vom Gefühl als von politischer oder gar parteipolitischer Überlegung leiten lassen. Die Grenzen parteipolitischer Einstellung sind in den Wählerkreisen nicht scharf abgegrenzt. Sie liegen ineinander über und machen deshalb jede Vorausberechnung unmöglich. Auf jeden Fall müßten aber die Parteien, gleich in welchem Lager sie stehen, die eine Lehre aus der Präsidentenwahl ziehen, daß auch die lauteste Propaganda und die heftigste Flugblatt- und Plakatforschung nicht in der Lage sind, den Wähler über die tatsächliche politische Lage hinwegzutäuschen. Die Präsidentenwahl war vor allem nicht dazu geeignet, die Parteikonturen neu zu formieren. Dazu lag die politische Linie nicht klar genug, während andererseits die zur Wahl gestellten Kandidaten in ihrer Programmentwicklung für die Präsidentschaft so grundverschiedene Temperamente entwickelt haben, daß der Wähler zu klarer Überlegung angeregt wurde.

Eines wird man aus dem Ergebnis der Präsidentenwahl mit Genugtuung feststellen dürfen: Die Gefahr einer kommunistischen Hochflut scheint gebannt. Wie weit sich diese Neuerorientierung der Wählerschaft auch nach rechts fortsetzt, das kann erst durch die nächste Parlamentswahl, in erster Linie durch die Preußenwahl am 17. April festgestellt werden. Das Stimmenergebnis der Nationalsozialisten läßt heute noch keine endgültige Schlüssefolgerungen zu, wie auch die 18 Millionen Hindenburg-Stimmen für die Kräfteverschiebung innerhalb der einzelnen Parteien keinerlei Schlüssefolgerungen erlauben. Nur eines steht fest, die Umgruppierung der Parteien ist noch nicht abgeschlossen. Sie ist es um so weniger, nachdem aus dem Herzen des Volkes heraus sich immer stärker ein nationaler Willen gestaltet hat, der Anspruch erhebt auf eine Durchblutung unserer Innen- wie Außenpolitik mit nationalem Geist und nationaler Kraft. Ein solcher Wille ist um so notwendiger, nachdem das Ausland in den Nachkriegsjahren bei allen Zumutungen an Deutschland auf die politische Herrschaft hofft und die nationale Gleichgültigkeit des deutschen Volkes spekuliert hat. Solange sich in Deutschland ein starker nationaler Wille nicht heraushebt, solange wird das Ausland bestrebt sein, aus deutscher Haut Riesen zu schneiden. Das Ergebnis der Wahl vom 13. März wie überhaupt die innerpolitische Entwicklung in Deutschland in den letzten zwei Jahren läßt aber dem Ausland mit aller Deutlichkeit zeigen, daß das deutsche Volk sich zu einem nationalen Einheits- und Freiheitswillen durchge-

rungen hat, der entschiedener als bisher unberechtigte Forderungen des Auslands und Versuche zu dauernder Verherrlichung zurückweist. Schon das erste Auslandecho zeigt mit ziemlicher Klarheit, daß man diese neue nationale Willensbildung des deutschen Volkes begreifen hat. Das ist ein Erfolg der Hindenburg-Wahl, mit dem das deutsche Volk durchaus zufrieden sein kann.

Das Urteil der deutschen Presse

Soweit bisher aus den einzelnen Parteilagern bereits eine authentische Stellungnahme zu dem Wahlergebnis vorliegt, kommt ziemlich übereinstimmend die Überzeugung zum Ausdruck, daß der Stimmenvorsprung Hindenburgs so erheblich ist, daß er durch keine irgendwie geartete Zusammensetzung der gegnerischen Gruppen eingeholt werden könnte.

Für die „D. A. Z.“ steht die Wiederwahl Hindenburgs am 10. April „wahrscheinlich mit absoluter Mehrheit“ fest. Sie sieht in der leichten Lage nach der ersten Abstimmung für den Stahlhelm die moralische Verpflichtung, „ohne weiteres Feiern und Reden sich nunmehr sofort für den Feldmarschall zu erklären und damit einigermaßen die Lage wiederherzustellen, die im ersten Wahlgang die natürliche gewesen wäre.“

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben u. a., daß es falsch wäre, den Wahlsieg Hindenburgs etwa als einen Sieg Brünings auszulegen; im Gegenteil, die Parteien, die hinter Brüning standen, hätten gegen 1930 an Stimmen eingebüßt. Daraus ergibt sich der Schluss, daß das Volk Hindenburg nicht mit der Politik Brünings identifizierte. Hindenburg werde deshalb die Entscheidung des Volkes richtig verstehen, wenn er das Wahlergebnis als neuen Auftrag betrachte, die nationalen Parteien zur Mitverantwortung heranzuziehen.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ habe der Stimmenvorsprung Hindenburgs alle Vorauslagen übertroffen. Neben die Präsidentenwahl sei heute schon Klarheit geschaffen, wenn auch ein zweiter Wahlgang noch erforderlich sei. „Das Volk will Hindenburg.“

Die „Germania“ bezeichnet das Wahlergebnis als eine sehr eindrucksvolle Entscheidung für den Mann des Volkes und gegen die Kandidatur der Parteipolitik. Der Kampf sei politisch entschieden.

In der Presse der Linken kommt übereinstimmend Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß „das deutsche Volk Hindenburg ein glänzendes Vertrauensvotum erteilt hat“ (Vorwärts). Die „B.Z.“, das Ullsteinorgan, meint, daß man „in dem größeren Zusammenhang auch die 2½ Millionen deutsch-nationalen Stimmen Hindenburg hinzuzählen müsse, die den gefährlichen Versuch des „Dritten Reiches“ von sich weisen“. Die „Frankfurter Zeitung“ stellt zunächst die Tatsache einer weiteren starken Stimmengewinnung an die Seite des Nationalsozialismus fest, meint aber, daß sie ihre Schrecken heute verloren habe und vor allem ihre richtungweisende Bedeutung für Deutschlands Zukunft. Das deutsche Volk habe Hitler abgelehnt und sich zu Hindenburg bekannt.



Briands Beisetzung

Auf dem Pariser Friedhof in Passy fand die feierliche Beisetzung Aristide Briands statt. Unter Bild zeigt oben: Der Trauergang passiert den Triumphbogen, wo eine gewaltige Menschenmenge Aufstellung genommen hat. Unten: In der vorderen Reihe die Vertreter des Bölkobundes, Hymans, Tardieu, Paul-Boncour, dahinter die Mitglieder des Kabinetts u. a. Laval.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einer Niederlage Hindenburgs, die das Blatt darin sieht, daß er nicht die absolute Mehrheit bekommen habe.

Der „Bölkische Beobachter“ erklärt, bei objektiver Würdigung der Stimmziffern könnten die Regierungsparteien sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf ihren Erfolg das Pyrrhus-Wort anzuwenden sei: „Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren.“ Im besonderen beschäftigt sich der „Bölkische Beobachter“ mit dem Wahlergebnis in Bayern und schreibt, der Besitzstand der Bayerischen Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl sei von der NSDAP um 92 000, der Besitzstand bei der Landtagswahl von 1928 um 227 000 Stimmen überholt worden, die NSDAP sei also heute die stärkste Partei in Bayern.

Das Echo im Ausland

In Polen

Die Reichspräsidentenwahl hat auch in Polen das größte Interesse hervorgerufen. Der „Krakauer Illustrierte Kurier“ hebt beispielweise hervor, daß es falsch wäre, Hindenburg als republikanischen Kandidaten Hitler, dem Vertreter der Republikeinde und Republikekriegsbewegung, gegenüberzustellen. Die politischen Ziele seien, sobald es sich um die Außenpolitik handele, auf beiden Seiten dieselben. In der Innenpolitik dagegen gehe es um die Entscheidung zwischen der Diktatur der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, zwischen dem demaskierten oder maskierten Militarismus, zwischen dem System Groener und dem System Hitler.

In Frankreich

In der französischen Presse, mit Ausnahme der rechtsstehenden, kommt der Eindruck einer gewissen Genugtuung über das Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl zum Ausdruck. „Petit Parisien“ hält das Wahlergebnis vom moralischen Gesichtspunkt aus für ausgesprochen günstig, was die Wähler im zweiten Wahlgang sicher stark beeinflußt würden. Dem „Deutsche“ schreibt sein Berliner Sonderberichterstatter u. a., wenn Hitler sehr nahe an Hindenburg herangekommen wäre, würde das bedeutet haben, daß Deutschland sich auf einen für es und Europa gefährlichen Weg begeben hätte. Diese drohende Gefahr sei vorerst bestellt. „République“ meint, Hitler verliere zum ersten Male eine Schlacht; jede Vorauslage für die Zukunft und namentlich über die Orientierung der Nationalsozialistischen Partei aber müsse zurückgestellt werden.

In Italien

Der italienischen Öffentlichkeit wurde das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl erst spät bekannt. Der „Tevere“, das einzige Blatt, das bisher einige Worte zu dem Wahlergebnis sagt, erklärt, daß der vorläufige Sieg Hindenburgs durch die große Anzahl der Parteien, die sich aus Angst vor der Hitlerpartei um ihn geschart hätten, zu begründen sei.

In England

„Daily Telegraph“ erklärt: Präsident von Hindenburg tritt dafür ein, daß die verzweifelten Schwierigkeiten seines Landes entsprechend der Politik des Kabinetts Brüning in stetiger Arbeit durch disziplinierte Opferbereitschaft und Beobachtung der nationalen Verpflichtungen gelöst werden sollen. Wofür Adolf Hitler eigentlich eintritt, ist bisher noch niemals deutlich mitgeteilt. Hindenburg, ein nationaler Held und noch immer die geachtete Persönlichkeit im deutschen öffentlichen Leben, ist von einem Gegner herausgefordert worden, dessen Wahl möglicherweise zum Bürgerkrieg im Innern und ganz bestimmt zu einer katastrophalen internationalen Lage geführt hätte. Die liberale „News Chronicle“ ist sicher, daß Hindenburg endgültig gewählt werden wird und mit ihm auch Brüning seine alte Macht beibehält. Dies werde von ganz Europa mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden. Die Zahlen des Wahlergebnisses seien jedoch eine Warnung, daß das Ausmaß Deutschlands von einer kurzen Dauer sein werde, wenn die Geisseln, die Deutschland in den Staub drücken, nicht endlich gelöst werden.

In Amerika

Die amerikanischen Blätter haben hervor, daß Hindenburg bereits in der ersten Wahl nahezu unbestritten Sieger geblieben sei und nur die Aufführung Duesterbergs einen zweiten Wahlgang notwendig gemacht habe. „Times“ bezeichnet das Wahlergebnis als einen bewundernswerten Beweis des deutschen Vertrauens zu Hindenburgs Persönlichkeit wie auch der politischen Vernunft der Mehrheit des deutschen Volkes, das bereit sei, seine Parteistreitigkeiten zu vergessen, wenn die Umstände es verlangten. Die Nachricht von der Beibehaltung Hindenburgs als Präsident der deutschen Republik werde die Welt durchlaufen als ein Signal zu erneuter Hoffnung auf die Zukunft.

Anwendung des Obertariffs

gegenüber Polen und Kanada.

Durch Verordnung der Reichsregierung wurde vor einigen Tagen der bisherige deutsche Zolltarif durch einen Obertarif ergänzt, um die Waren aus solchen Ländern, die keine Handelsvereinbarungen mit Deutschland haben und deutsche Waren differenzieren bei der Einfuhr nach Deutschland ebenfalls höheren Zollzäsuren zu unterwerfen. Solche Länder sind die Schweiz, Australien, Kanada und Polen. Die Anwendung des Obertarifs auf die Schweiz kommt, da bereits autonom gewährte Meistbegünstigung besteht, nicht in Betracht. Von der Anwendung des Obertarifs auf Australien wird zunächst abgesehen.

Dagegen wird, wie zuverlässig verlautet, in den nächsten Tagen eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht,

werden, wodurch der Obertarif gegenüber Kanada und Polen mit Wirkung vom 1. April ab in Kraft gesetzt werden wird.

Die Anwendung des Obertarifs gegenüber Kanada wird sich auf wenige Zollpositionen beschränken und kann wieder suspendiert werden, wenn es zu Handelsvertragsverhandlungen mit Kanada kommt.

Der Warenaustausch zwischen Deutschland und Polen ist seit Jahren durch Einfuhrverbote und Kämpfzölle beiderseitig erheblich eingeschränkt. Polen hat die deutsche Ausfuhr nach Polen fast vollständig abgebrochen. Da man deutscherseits nur widerstreitend Polen auf dem Wege weiterer Verschärfungen folgen wollte, haben sich die beiden Regierungen verständigt, durch Verhandlungen eine Einschränkung der beiderseitigen Absperrungsmaßnahmen zu versuchen. Da diese Verhandlungen seit einer Woche in Wartschau im Gange sind, wird der Obertarif Polen gegenüber zunächst nur mit denjenigen Positionen in Kraft gesetzt, die schon bisher durch Einfuhrverbote oder Kämpfzölle gedeckt gewesen sind.

Breitenwahlen am 24. April

Berlin, 15. März.

Der Ständige Ausschuss des preußischen Landtags beschloß mit den Stimmen der Regierungsparteien, die Wahlen zum Landtag am Sonntag, den 24. April, stattfinden zu lassen. Die Regierungsvorlage sah bereits den 17. April als Wahltermin vor. Maßgebend für die Verschiebung waren statistische Gründe.

Das Preußische Staatsministerium hat beschlossen, den Wahlquotienten für die preußischen Wahlen auf 50 000 festzusetzen. Der Wahlquotient war früher 40 000 und wurde durch die preußische Sparverordnung auf 60 000 erhöht. Bei den kommenden Breitenwahlen wird also auf 50 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Der neue preußische Landtag, für den man 350 Abgeordnete erwartet, wird danach voraussichtlich zwischen 400 und 450 Abgeordnete zählen.

Die Sanierung der Donaustaaten

Genua, 15. März.

Der französische Ministerpräsident Tardieu wird erkläre, daß Tardieu Frankreich in den Sitzungen des Hauptausschusses der Politischen Kommission der Abrüstungskonferenz vertreten wird. Man glaubt aber allgemein, daß der Hauptzweck seines neuerlichen Generalfestnahmes die Fortsetzung der Verhandlungen ist, die er hier vor einigen Wochen in der Frage der wirtschaftlichen Sanierung der Donaustaaten abhielt. Auf französischer Seite stellt man sich den weiteren Verlauf so vor, daß nach einem vorherigen Einvernehmen der interessierten europäischen Großmächte die Donaustaaten eingeladen werden, sich über einen Plan zu verständigen, und daß erst dann die Großmächte eingeladen werden, dazu Stellung zu nehmen.

Memeldirektorium gebildet

Generals Beschluss verlos?

Memel, 15. März.

Der Präsident des Memeldirektoriums, Simmat, hat sein Direktorium vervollständigt, wobei der Generals Beschluss, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, vollkommen außer acht gelassen worden ist. Er hat den Landwirt Reisgys (Großlauer) und den Kaufmann Radglehn (parteilos) zu Mitgliedern des Direktoriums neben Tollischus (Großlauer) ernannt.

Die beiden neuen Direktoren sind frühere Landespräsidenten. Während sich Reisgys als Großlauer unmöglich gemacht hatte, wurde Radglehn von den Mehrheitsparteien gestürzt, weil er trotz seiner angeblichen Neutralität die memelländischen Interessen, insbesondere in der Schul- und Gerichtsfrage, außerordentlich geschädigt hatte. Nach dem Memelstatut muß das Direktorium sich innerhalb 14 Tagen dem Landtag vorstellen.

Verzögerung in Genf

Die Auschlußarbeit der Abrüstungskonferenz.

Genf, 15. März

Im Rahmen der Abrüstungskonferenz traten die technischen Ausschüsse für die Flotten-, Luft- und Haushaltssachen zusammen. Im Luftausschuß wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, den deutschen Antrag auf völlige Abschaffung der Militärfliegerfahrt sowie den französischen Vorschlag auf Internationalisierung der Zivilfliegerfahrt ohne Prüfung an den Hauptausschuß der Konferenz zu verweisen.

In den Einzelausschüssen trifft immer schärfer jetzt die Tendenz zutage, die grundähnlichen Fragen der Abrüstung und insbesondere diejenigen, die einen politischen Charakter tragen, dem Hauptausschuß zur Entscheidung zu überweisen. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz erfahren hierdurch eine wesentliche Erhöhung und Verzögerung, da ohne Entscheidung der grundähnlichen Fragen die technischen Einzelheiten nicht in Angriff genommen werden können.

Man nimmt allgemein an, daß die große politische Aussprache über die im Vordergrund stehende von Deutschland aufgeworfene Frage der allgemeinen Abrüstung und der Gleichberechtigung erst nach der Osterpause in der Konferenz einzutragen werde.

Reich und Kreuger-Konzern

Berlin, 15. März.

Über die Beziehungen des Deutschen Reiches zum Kreuger-Konzern sind in einem Teil der Presse falsche Behauptungen aufgestellt worden. Zur Darstellung sei folgendes gesagt: Das Reich hat im Jahre 1929 gegen Abgabe des Bündholzmonopols eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen Mark ausgenommen, die 50 Jahre läuft. Vor dem Jahre 1934 dürfen die einzelnen Anteile nicht, die über verhältnismäßig hohe Beträge lauten, nicht auf den Markt kommen. Die Finanzierung dieses Kredites ist durch die New Yorker Bankfirma Lee Higginson und Co. erfolgt.

Die Firma Kreuger hat dann die Vorsanierung durch entsprechende Überweisung an das New Yorker Bankhaus abgedeckt, so daß die Zinszahlungen und Beteiligungen am Monopol von Deutschland unmittelbar an die Firma Lee Higginson abgeführt werden. Auch die Deutsche Bündholzgesellschaft besitzt keine Schwedenpapiere. Irgendwelche weiteren Bindungen bestehen nicht.

Die Ursachen der Schwierigkeiten Kreugers

Die Londoner "Times" gibt als unmittelbaren Anlaß der Schwierigkeiten Kreugers an, daß am 1. April etwa 6½ Millionen Pfund Bankkredite zur Rückzahlung fällig seien. Kreuger habe erfolglos versucht, dieses Geld sowie darüber hinaus Summen zur Zahlung einer Dividende zu erhalten. Es würden Vereinbarungen getroffen werden, um dem Kreuger-Konzern soviel Entgegenkommen zu zeigen, wie er brauche.

Kreuger-Direktor erleidet Herzschlag

Berlin, 14. März. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist einer der Direktoren des Kreuger-Konzerns, Ferrander, auf die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs an einem Herzschlag gestorben.

Bon gestern bis heute

Zwei Polizisten von Kommunisten niedergeschossen.

Vor einer Wirtschaft im Münchener Stadtteil Westend gab ein bekannter Kommunist auf zwei dort stationierte Schuhleute aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse ab. Die Beamten wurden schwer verletzt in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Der Täter konnte festgenommen werden.

Aushebung eines Waffenlagers bei Rothenheim.

Eine Razzia, die dem Polizeibericht zufolge nachts auf dem Gut eines Nationalsozialisten in der Umgebung der Stadt Rothenheim vorgenommen wurde, führte zur Aufdeckung eines Waffenlagers. Es wurden ein Maschinengewehr, mehrere Infanteriegewehre, Leuchtpatronen und Räder mit Munition gefunden und beschlagnahmt. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Reichsbankkredit von der BIZ genehmigt.

Der Verwaltungsrat der BIZ hat die Maßnahmen bestätigt und genehmigt, die der Präsident im Einverständnis mit den drei anderen beteiligten Banken zur Erneuerung des Anteils der BIZ an dem der Reichsbank gewährten Gesamtkredit von 90 Millionen Dollar bis zum 4. Juni dieses Jahres getroffen hat.

Tardieu Bericht im französischen Ministerrat.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat in Paris ein Ministerrat stattgefunden, der sich in erster Linie mit außenpolitischen Fragen befassen sollte. Wie stets ist die amtliche Verlausbarung sehr dürrig und enthält nichts über das Ergebnis der Aussprachen Tardieus mit Simon und Jolleski.

Kleiner Welt-Spiegel

In der Stadt Baye-sur-Eure, der nächstgelegenen größeren Stadt in der Nähe von Caen, wird ein Freiland-Denkmal errichtet. Zu diesem Zweck wird eine nationale Zeichnungswettbewerb ausgeschrieben.

Tschangafischek stellte in einer Unterredung in Abrede, daß die Nanjing-Regierung die Entsendung von Truppen nach der Mandchurie befohlen habe, und fügte hinzu, das mandchurische Problem solle von dem Völkerbund gelöst werden.

Wie verlautet, haben 500 Austräume die Stadt Erlutun im Innern der Mongolei besetzt und geplündert. Diese Stadt liegt im Gebiet des Fürsten Tschai, der augenscheinlich in Tschangafischuk weilt.

Unbestätigten Nachrichten zufolge wurde im Staate Tennessee ein Kraftwagen angehalten, in dem zwei Männer und zwei Frauen mit einem Kind saßen, das große Ähnlichkeit mit dem kleinen Lindbergh aufweist. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Sächsisches

Pillnitz. Als einziger Ort im ganzen Deutschen Reich dürfte wohl Pillnitz eine hundertprozentige Wahlbeteiligung aufzuweisen haben, denn von den 761 Wahlberechtigten gingen sämtliche 761 zur Abstimmung.

Leipzig. Kein polnisches Holz. Unter Bezug auf eine volkspartheiische Anfrage im Preußischen Landtag teilt das Hochbauamt der Stadt Leipzig mit, daß es nicht daran denke, für Siedlungsbauten polnisches Holz zu verwenden. Zu der irriegen Annahme, daß polnisches Holz verwendet werden sollte, trage lediglich ein Schreibfehler bei der Auszeichnung die Schuld.



Wie die Kranken wählen.

Unser Bild zeigt: Patienten der Klinik in der Ziegelstraße in Berlin werden, nachdem sie ihrer Wahlpflicht genügt, von Samaritern mittels Tragen und Wagen, zurück befördert.

Leipzig. Doppelfeuersturm. In ihrer Wohnung in der Hindenburgstraße wurde die Witwe Weidig und ihre 18 Jahre alte Tochter vergiftet tot aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie gemeinsam Selbstmord begangen haben.

Chemnitz. Raubüberfall. Auf dem Heimweg wurde eine am Pfarrhügel wohnende 52 Jahre alte Kontinenterbeiterin von zwei unbekannten Männern überfallen und beraubt. Einer der Täter entzog ihr die Einkaufstasche mit etwa 120 RM.

Wüstenbrand. Baumfrevel. Von bisher unbekannten Tätern wurden in einem Privatgrundstück 113 Stützen im vergangenen Jahr gepflanzt junge Bäume kurz über dem Boden abgehackt; es wird angenommen, daß es sich um einen Nachahmer handelt. Für die Ermittlung der Täter sind 300 RM ausgelegt.

Pleisia. Schädliche Luftpropaganda. Aus einem Propagandaflugzeug fiel ein etwa 50 Pfund schwere Paket mit Wahrtaufzügen auf das Gewächshaus einer hiesigen Gärtnerei, durchschlug drei große Fenster und zerstörte einen Teil wertvoller Pflanzen.

Zwickau. Doppelbrandstifter. In Zwickau brannte die Scheune und zwei Tage später das Wohnhaus des Gutsbesitzers Joseph Ehn nieder. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei wurden jetzt der Gutsbesitzer und ein Hausbewohner, der erwerbslose Fabrikarbeiter Stoffluchen, verhaftet. Die beiden lebten in Uneinigkeit, seitdem vor einem Jahr auf Veranlassung Stoffluchen das Bormannschaftsgericht Ehn einen Pflegeohn entzogen hatte. Es wird angenommen, daß einer dem anderen eins auswischen wollte, und daß einer der beiden Verhafteten bestimmt als Brandstifter in Betracht kommt.

Cranzahl. Die 1905 errichtete Erzgebirgische Posamentierfachschule in Cranzahl soll mit Ablauf des Wintersemesters geschlossen werden. Der Grund zu dieser Maßnahme dürfte im schwachen Schulbesuch zu suchen sein.

Sachsenpende an den Gustav-Adolf-Verein

Dresden. Die "SEA" teilt mit: Beim Gustav-Adolf-Verein 1932 soll dem Verein eine Sachspende überreicht werden. Hierzu hat das Landeskonsistorium eine Landeskollekte am Palmsonntag ausgeschrieben. In der diesbezüglichen Verordnung heißt es: "Wir schenken uns in diesem Jahre an, den 300jährigen Todestag des Schwedentönigs und das 100jährige Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins kirchlich zu begehen. Daß wir es, die Kollekte am Sonntag Palmsonntag zu einem Tatzeuge dafür werden zu lassen, daß in unserem Volk evangelischer Glaube noch lebendig ist, daß Opferfreudigkeit trotz schwerster Notzeit nicht müde geworden ist, evangelisches Leben in der bedrohten Diaspora zu erhalten, damit nicht stirbt, was leben soll, und daß wir mit diesen Gaben dem Gustav-Adolf-Verein ein Zeichen unserer Dankbarkeit geben für allen Segen, den wir seit seinem Bestehen die Jahrzehnte hindurch für das eigene kirchliche Leben unserer evangelischen Kirche mehr und mehr erfahren haben."

Sachsen ist das Land, wo das Gustav-Adolf-Werk entstanden ist und seine erste Pflege gefunden hat. Die Sachspende soll eine Gabe aller kirchlichen Kreise sein. Die Kollekte am Konfirmationstag bietet für Eltern und Angehörige der Konfirmanden die willkommene Gelegenheit, ihre Dankbarkeit für den Segen zu bekunden, der ihnen aus ihrer evangelischen Kirche erwachsen ist, die Gustav Adolf gerettet hat.

Vergleichsvorschlag in der sächsischen Kirchengeige

Leipzig, 15. März.

In der Klage der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen gegen das Land Sachsen wegen der Staatsleistungen an die Kirche hatte der Staatsgerichtshof die Verbindung einer Entscheidung ausgeföhrt. Wie der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, mitteilte, sei mit der Verkündung des Urteils in naher Zukunft zu rechnen. Der Staatsgerichtshof habe sich entschlossen, den Beteiligten, der Sächsischen Landeskirche und dem Sächsischen Staat, den Vorschlag zu einer gütlichen Einigung zu unterbreiten.

Hauptversammlung des BSI

Dresden, 15. März.

Der Verband Sächsischer Industrieller trat am 15. März in Dresden zu seiner 29. ordentlichen Hauptversammlung zusammen.

Die Tagung begann am Dienstagvormittag mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung, bei der der Verbandsvorsitzende Direktor Wittke, die Eröffnungen willkommen hieß. In seinem Nachruf auf die Verstorbenen der letzten Jahre gedachte Direktor Wittke insbesondere auch des legten Sachsenkönigs.

Nach Erstattung des Kassenberichtes erfolgte die Wahl des Gesamtvorstandes, die im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder ergab.

Den Bericht über die Wirtschaftspolitik des Verbands Sächsischer Industrieller erstattete Direktor Wittke. Der Verband stehe nach wie vor zu seiner Forderung nach endgültiger Einstellung der Reparationszahlungen. Der Verband forderte eine neue politische wie wirtschaftliche Orientierung und lehnte zwangswirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere auf dem Gebiet des Geld- und Kreditwesens ab. Um die Vertrauenskrise zu bannen, gelte es einen Kampf gegen den Nationalsozialismus zu führen. Zulagen der Regierung in dieser Beziehung seien bis heute unerfüllt geblieben. Direktor Wittke streiste in diesem Zusammenhang die Frage der Verteilung öffentlicher Aufträge und einer regionalen Wirtschaftspolitik. In der Handelspolitik habe der Verband schon immer Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Abweichungsstendenzen des Auslandes gefordert. Eine isolierte Behandlung des Preisproblems lehne der Verband ab. Direktor Wittke wandte sich den Vorausezung für eine Selbstkostenlenkung zu, wobei er insbesondere auf das Problem der Sozialklassen hinwies. Der Haushaltshaushalt müsse die Selbstverwaltung in Ländern und Gemeinden auf der Grundlage der Eigenerantwortung ermöglichen. Von einem Steuerabbau sei bis heute noch nichts zu merken. Am Schlusse seiner Ausführungen wandte sich der Redner gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Steuererhöhung der Mietzinssteuer über den vorgeschlagenen Termin hinaus. Die Notverordnungen stellten gewisse Anläufe zu einer Umkehr in der Finanz- und Wirtschaftspolitik dar. Die Industrie müsse dazu wirken, diesen Weg zu finden und zu Ende zu gehen.

Böhmen und andere Gefundenen, gemeinsam sind sie um sich um der sind. Es sind schwierige und schwierige und ver-

Schaden jahrhausung der hause, ver- vor einer ehrmutter. Es zwischen kommt als osamen- meisters dürfte

wolf-Zu- kte wer- kollektive en Ver- an, den 100jäh- regehen. einem Volk mündigkeit ange- damit Gaben barkeit en die unjurer

rk ent- Sach- ngehö- it, ihre s ihrer gerettet

hen- Kirche stiftun- bauung leich- endung en e. n. ligten, ut, den

irz. März ng zu-

er ge- bands- men- legten leichten

Wahl

der er- urban- Der en d- gah- wie sti- und gelte fü- in- iem Auf- han- maf- andes plems Bor- nsbe- der Si- und g er- nichts sich Wei- Ter- läge- dat- und

Hierauf erstattete der erste Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Dr. Emmerich Schubert, den Bericht über die Einzelhaftigkeit der Geschäftsführer. Eine umfangreiche Vertrags- und Sitzungsaktivität, die sich über das ganze Land erstreckte, habe in engster Anlehnung an die Wünsche undforderungen einzelner Industrien und Bezirke trotz der Kompliziertheit der behandelten Fragen dafür gesorgt, daß die Einführungnahme der sächsischen Industrie auf die deutsche Wirtschaftspolitik nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen konnte. Auch habe man verantwortliche Vertreter der Berliner Zentralstellen in unmittelbare Verbindung mit der sächsischen Industrie gebracht und ihnen so einen Einblick in die Besonderheiten der sächsischen Produktionsbedingungen und die gegenwärtige Not verschafft. So sei es gelungen, das Verständnis für die Lebenserfordernisse und Standortsbedingungen der sächsischen Industrie zu wecken und zu stärken. Zu diesem Zweck habe man auch mehrfach Delegationen des Verbandes in die Reichsministerien und sonstigen Stellen entsandt. Dr. Schubert ging auf die zahlreichen Einzelmaßnahmen des Verbandes auf den verschiedenen Gebieten seines Tätigkeitsbereiches näher ein und schloß mit dem Appell an die Mitglieder, die Verbandsarbeit auch in Zukunft zu unterstützen.

Die geschlossene Mitgliederversammlung fand dann mit einem Schlusswort ihres Vorsitzenden ihr Ende.

Sächsische Landwirtschaftskammer

Dresden, 15. März.

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen trat am Dienstag im Landtagsgebäude zu ihrer 13. Gesamttagung zusammen. Der Haushaltssatz für das Rechnungsjahr 1932 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 645 239 RM ab.

In dem vom geschäftsführenden Direktor erstatteten Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931 heißt es u. a.:

Im abgelaufenen Jahr hat sich die Lage der Landwirtschaft ganz wesentlich verschärft. Zunehmende Verschuldung, untragbare Zins- und Steuerbelastung, ständige Junahme der Subsistenzverluste, eine immer größer werdende Anzahl von Zwangsauslegerungen und eine in ihrem Ausmaß bisher unübertroffene Preissturztrophe für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die äußersten Kennzeichen einer dem Zusammenbruch ausreichenden Abwärtsentwicklung. Der wirtschaftliche Niedergang, der allenfalls die größte Verzweiflung herorrief, war auch nicht aufzuhalten durch die von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen, weil diese unzureichend waren und vielfach zu spät kamen. So können auch solche Maßnahmen wie Sicherungsverfahren, Osthilfe, Umwandlung und Volltreckungsdurch nur dann einen Zweck haben, wenn die durch sie bewirkte Atempause dazu benutzt wird, die Rentabilität in der Landwirtschaft wiederherzustellen, sonst würden im Herbst 1932 die Verhältnisse nicht anders liegen als heute, vielleicht sogar schlimmer, weil es inzwischen weiter bergab gegangen ist. Es ist gefragt worden, daß das Jahr 1932 das Jahr der Entscheidungen sein wird. Eine Entscheidung grundlegender Art muß für die Landwirtschaft fallen, wenn der Zusammenbruch verhütet werden soll. Die Frage der Erhaltung der Produktionskraft der deutschen Landwirtschaft ist heute zur Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden.

Mit großen Hoffnungen sah der sächsische Landwirt der heranwachsenden Ernte entgegen. Noch Ende Juni war über den Saatenstand des Getreides so gut berichtet worden, daß die Hoffnungen auch wirklich berechtigt waren. Die Ernteaussichten verschlechterten sich aber schon Anfang Juli infolge, als heftige Unwetter auftraten, die das Getreide vielfach zum Lagern brachten oder, begleitet von starken Hagelschlägen, schwer schädigten und teilweise, vor allem in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, gänzlich vernichteten. Leider hielt das ungünstige Wetter auch zur Erntezeit an, so daß insbesondere in den Lagen mit späterer Reife die Ernte nur unter großen Schwierigkeiten und unter erheblichen Verlusten geborgen werden konnte. So war zu erwarten, daß die Erträge der Ernte 1931 nicht unerheblich hinter den vorjährigen zurückbleiben würden. Die endgültigen Erntearmestellungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes haben diese Vermutung bestätigt. Nur bei Sommergerste und Hafer konnte eine Mehrernte erzielt werden, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Erträge dieser beiden Getreidearten im Jahre 1930 besonders niedrig lagen.

Auch 1931 hat sich die Verpflichtung bedenklich vergrößert. An Pfandbriefhypotheken sind beim Landwirtschaftlichen Kreditverein Dresden, beim Erbländischen Ritterhauslichen Kreditverein Leipzig und bei der Landständischen Bank zu Bautzen zusammen 13 221 800 RM neu begeben worden. Der Gefambestand am Pfandbriefhypotheken bezifferte sich am 31. Dezember 1931 auf insgesamt 109 230 667 RM. In diesen Ziffern kommt jedoch nur ein Teil der hypothekarverschuldung zum Ausdruck; der Gesamtbetrag ist höher, da von anderen Seiten ebenfalls Beliehenen stattgefunden haben. Auch die Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist immer drückender geworden. Der Gefambestand an Aufwertungshypotheken belief sich zusammen auf 48 032 841 RM. Dazu kommt noch der zahlenmäßig nicht zu fassende Personalfredit.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Anspruchsnahme der Landwirtschaftskammer in allen ihren Abteilungen seitens der praktischen Landwirte im vergangenen Jahre teilweise abgenommen hat, sondern sich noch in erheblichem Umfang erhöhte.

Ferienjonderzüge 1932

Auch in diesem Jahr wird die Reichsbahn während der eigentlichen Ferienzeit Ferienjonderzüge zu ermäßigten Preisen ablassen. Die Reichsbahndirektion Dresden gibt bereits jetzt die voraussichtlichen Verkehrstage und Zielseite der in Sachsen geplanten Sonderzüge bekannt, und zwar

nach Münnchen von Leipzig und Dresden am 2., 3., 9., 15., 17., 18. und 30. Juli, 12. und 13. August; von Tirschenreuth am 16. Juli; ferner in Löbau und Bautzen Fahrkartenausgabe bei den Breslauer Jügen am 2. und 31. Juli; von Chemnitz am 2., 3., 9., 15., 17., 18., und 30. Juli sowie am 12. und 13. August.

nach Berchesgaden von Leipzig und Dresden-Chemnitz am 15. und 17. Juli;

nach Ulm-Griedelshafen von Leipzig und Dresden-Chemnitz am 15. und 17. Juli;

nach Stuttgart von Leipzig und Dresden-Chemnitz am 17. Juli;

nach Hamburg von Dresden am 15. Juli; von Chemnitz und Blauen am 16. Juli;

nach Bremen-Norddeich von Dresden am 16. Juli; nach Hirschberg-Silesia und Riesengebirge von Dresden am 16. Juli; nach der Ostsee von Dresden am 2., 15., 16. und 30. Juli und 13. August nach Stralsund-Bützow-Schönlinde; von Dresden am 2., 16. und 30. Juli und 13. August nach Swinemünde-Carlskrona-Trossenheide; von Dresden am 2., 15. und 17. Juli nach Rostock-Warnemünde; von Chemnitz am 17. Juli nach Stralsund-Bützow-Schönlinde und Swinemünde-Carlskrona-Trossenheide;

nach Thüringen-Frankfurt von Breslau mit Fahrkartenvorverkauf in Löbau, Bautzen und Dresden-N am 2. zum 3. und 30. zum 31. Juli.

Die endgültige Bekanntgabe der Fahrpläne kann erst in der zweiten Maihälfte erfolgen. Fahrkartensbestellungen werden jetzt noch nicht angenommen.

Nahrungsmittelvergilbung

Freiburg i. Br., 15. März. 30 bis 40 Nationalsozialisten, die in einem nationalsozialistischen Verkehrslosen ihr Abendessen einzunehmen, ertranken nach dem Genuss von Konfitüren, die vermutlich verdorben waren. 14 Erkrankte mussten in die Medizinische Klinik eingeliefert werden. Ihr Besindnis gibt zu Bejogaßen keinen Aufschluß.

Auto fährt ins Meer

Paris, 15. März. In Cannes geriet das Auto eines ehemaligen Bürgermeisters, der mit Frau und Tochter in seinem Wagen eine Ausfahrt machte, infolge falscher Steuerung von der am Meer vorbeiführenden Hauptstraße ab und raste ins Meer. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, das Auto zu bergen. Die Insassen ertranken.

Volkswirtschaft

Berliner Essentiellbörse

Der Selbstmord von Kreugers löste am Montag auch an der Berliner Essentiellbörse starke Erregung aus. Die Kurse für Spezialitäten waren durchweg rückgängig, Standardwerte waren teilweise bis 5 Punkte niedriger. Gähde verlor sogar 18 RM. Weise, der 50% Anteile halbierten sich fast im Kurs, während für die Svensta-Anteile und Toll kein Kurs zu hören war. Obligationen von Kreuger und Toll zeigten nach dem Genuss von 1000 RM ab.

Am Dienstagmorgen lag die schwedische Krone recht schwach.

12. Ziehung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 14. März 1932.

(Ohne Gewinn.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 200 Mark bezogen.

50000 auf Nr. 52915 bei Ga. Friederich Müller, Bautzen.
50000 auf Nr. 97052 bei Ga. R. Weiß, Dresden.
50000 auf Nr. 124026 bei Ga. O. G. Böcker (Böcker), in Wettin-Germania, Domberg, Bautzen.
50000 auf Nr. 125668 bei Ga. Friederich Böde & Co., Bautzen.

0418 805 324 (500) 731 275 089 593 548 244 155 988 065 086
431 772 731 538 1467 593 984 789 679 1000 461 586 (500)
621 496 176 920 211 070 266 (500) 2158 201 (500) 741 882 056
(600) 678 092 493 469 231 251 141 886 235 233 592 611 805 056
346 051 894 484 612 4557 176 453 (1000) 731 539 169 326 (500) 498 873
(600) 674 570 213 176 453 (1000) 731 539 169 326 (500) 498 873
607 (500) 293 553 620 455 966 230 146 792 918 510 651 066
065 054 690 918 516 (500) 203 539 (500) 277 724 511 (1000) 533 286
683 (500) 295 723 (1000) 632 132 716 (1000) 999 327 311 638 228
449 165 292 500 556 881 327 547 146 749 726 184 176 (2000)
290 298 (2000) 215 550 253 084 145 551 900 (500) 781 883 099
642 492 280 650 997 412 1143 511 381 904 253 (500) 032 384
764 196 (500) 835 733 (500) 788 390 560 123 182059 941 920 357
802 222 496 903 (2000) 644 985 (500) 447 611 378 138989 794 486
640 291 122 508 935 955 708 308 777 865 14469 612 435 729 621
770 170 750 685 729 719 432 851 167

18574 758 002 125 011 880 059 (1000) 153 238 177 676 840 364
16500 913 665 209 061 665 (500) 206 685 116 1786 533 783 650
573 (1000) 155 515 712 028 811 349 18609 513 294 713 701
942 (1000) 183 554 554 000 19085 383 417 662 788 (1000) 986 576
670 681 610 (500) 20246 (1000) 653 (500) 274 622 125 148 149
332 678 093 673 620 993 522 511 817 411 493 466 603 169
749 (500) 006 (500) 550 158 611 568 461 283 447 (1000) 144 161 622
278 (1000) 987 157 157 216 505 (500) 011 061 150 (2000)
606 228 454 690 918 502 507 181 573 252 635 287 571 329
1000 331 214 639 759 260495 (2000) 319 562 588 345 666 550 621
(1000) 384 314 656 200 (2000) 486 275 745 492 554 228 611 068
300 439 741 746 291 (2000) 289 447 499 755 637 416 501 599 925
838 613 138 572 207 824 658 (500) 070 273 033
305659 529 284 982 233 967 827 456 626 606 847 405 882
861 193 31734 608 980 (500) 475 856 622 111 189 288 888 969
482 570 681 (500) 025 468 046 447 500 731 304 865 2000
517 577 465 469 688 388 375 636 731 507 099 315 665 344 387
466 881 934 (500) 000 193 554 690 988 343 465 625 (1000) 731 539 144 10000
635 070 609 001 013 35842 498 494 604 441 846 376 571 913 783
803 265 884 681 007 1000 542 939 478 122 065 011 875 (1000) 179
370 606 297 137 297 550 514 322 455 195 652 (500) 094 048 (500)
387854 297 137 297 550 514 322 455 195 652 (500) 094 048 (500)
486 294 554 281 731 340 392 556 593 099 (1000) 276 075 173 874
486 294 514 657 158 618 719 409 954 255 098 (1000) 276 075 173 874
41679 292 199 714 476 209 294 583 582 585 461 425250 694
955 (1000) 470 673 536 529 (1000) 564 988 789 300 278 087 (2000)
394 231 231 492 086 (500) 467 652 173 629 (500) 244 387 659
643 44213 485 374 412 767 959
45573 806 902 (500) 085 184 (500) 153 258 176 46154 (1000)
910 459 942 245 (500) 309 683 654 (500) 239 617 500 427 566
47175 639 995 615 133 321 783 175 744 281 655 657 48000 561
774 462 108 635 513 303 685 640 392 298 497 141 10000 562
(500) 652 143 003 (500) 323 555 675 500 628 466 168 150 930 563
727 792 862 (1000) 211 612 486 105 513 000 486 207 707
867 552 862 199 (2000) 396 521 717 486 145 521 131 129 732
604 282 530 085 001 089 473 477 500 521 612 237 530 (500)
806 575 (500) 541 878 137 073 941 (1000) 327 273 655 657 658
783 (3000) 55115 008 024 144 716 632 322 348 455 (500) 192
52629 568 474 (1000) 553 055 628 495 (500) 495 566 207 707
87678 315 310 (2000) 752 177 109 133 228 022 824 582 842 078
930 (500) 292 297 684 (500) 610 329 (500) 156 534 374 254 613 143
372 043 (1000) 524 572 553 583 594 441 219 (500) 345 242 063 (500)
615 385 337 004 782 078 045 4

